Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger viertelj. M. 4.50, monatl. M.1.60 durch die Post bezogen desgl. und 14 Pf. monatl. Bestellgeld: bei Abholung v. d. Exped. M. 4.50 bezw M.1.50. Einzelnummer 15 Pf. — Erscheinen 6 mal wöchentl. nachm. — Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort Merseburg. — Fernruf 190. Geschäftsstelle Hälterstr. 4.

Anzeigenpreis für den 6gespaltenen Millimeter Satzhöhe 15 Pf. Die Quittung für die laufende Bezugszeit (Vierteljahr bezw. Monat) wird von Beziehern auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwieriger Satz wird angemessen höher berechnet. — Reklamezeile, die Millimeter-Satzhöhe 40 Pf. — Anzeigenschluß 11 Uhr vorm., für umfangreiche Anzeigen 7 Uhr abds. d. vorhergehenden Tages

Amtliches Anzeigeblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 189. Dienstag, den 26. August 1919. 159. Jahrgang.

Tageschronik

Wilson noch immer Ententebüttel.

Die Lage in Oberschlesien noch immer drohend.

Große Waffenschiebungen in Graudenz.

Die Notenabstempelung zurückgestellt.

Nicht nur Kohlen-, sondern auch Transportkrise.

Erzherzog Joseph abgesägt.

Odessa von ukrainischen Truppen besetzt.

Weitere Zurückhaltung unserer Gefangenen?

Die Friedenskonferenz befaßte sich mit der deutschen Kriegsgefangenenfrage. Balfour führte aus, daß England täglich 2¼ Millionen Frank für die deutschen Kriegsgefangenen ausgebe. Es sei deshalb notwendig, wenn diese so schnell wie möglich nach Deutschland befördert werden. Clemenceau widersprach, da er die Kriegsgefangenen für notwendig hielt für die Zwecke des Wiederaufbaues für Nordfrankreich. Er beantragte deshalb, die Gefangenen in England an Frankreich auszuliefern. Sein Antrag wurde einer besonderen Kommission überwiesen. Ebenso wurde Balfours Vorschlag zur Besetzung Danzigs und Oberschlesiens, die Truppenkontingente der alliierten Armeen nicht gemeinsam, sondern von einander getrennt zusammenzulegen, einer Kommission zur Begutachtung überwiesen.

Die Meldung ist noch nicht bestätigt. Sollte sie sich bewahrheiten, dann muß die öffentliche Meinung wie ein Mann bei uns aufbegehren, und die Erfüllung aller unserer Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage ist zu verweigern, solange die Kardinalfrage, die Gefangenenfrage, nicht in unserem Sinne erledigt ist.

Gefangenen-Heimkehr aus Serbien.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß durch die warmherzige Unterstützung der amerikanischen Kommission in Berlin aus Serbien 5000 deutsche Kriegsgefangene in drei Zügen abtransportiert sind. Sämtliche drei Züge werden dem Durchgangslager Lechfeld zugeführt. Der erste Transport ist bereits eingetroffen.

Reichspräsident Ebert hat ein Begrüßungstelegramm gesandt.

• • •

Friedrich Naumann †.

Hamburg, 24. Aug. Wie der „N. Hamb. Ztg.“ aus Travemünde gemeldet wird, ist dort der Abgeordnete Friedrich Naumann heute gestorben.

Friedrich Naumann war ein geistreicher Kopf und hinreißender Redner, doch war seine ganze Persönlichkeit erfüllt von Grübelsinn und ideologischem Streben, das der Wirklichkeit allzu abgewandt war, um zur Klarheit und Harmonie der Tat zu führen. Ein ehrlicher Mann, aber ein verworrener Schwärmer im Banne des Pazifismus und der Völkerverbrüderung trotz einer innerlichen Deutschgesinnung.

• • •

Die erste Fahrt des Verkehrsluftschiffes der „Delag“.

Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr erschien über Berlin das neue Luftschiff „Bodensee“ vom Zeppelintyp, das am Sonntag morgen um 10 Uhr von Friedrichshafen abgeflogen war. Die Landung des „Bodensee“ vor der Halle der Zeppelingesellschaft in Staaken bei Spandau erfolgte glatt um 5½ Uhr. Die reine Fahrzeit von Friedrichshafen bis Berlin betrug nur etwas über sechs Stunden, eine Leistung, die bei dem auf der ganzen Fahrt herrschenden schlechten Wetter außerordentlich günstig zu nennen ist. Das Luftschiff hat eine Stundengeschwindigkeit von rd. 120 Kilomtr. erreicht. Es stand unter Führung des Kapitäns Hein und hatte 21 Passagiere an Bord.

Ueber die Fahrt erfahren die „L. N. N.“ noch folgendes: Der Aufstieg in Friedrichshafen erfolgte bei gutem Wetter 10.15 Uhr. Um 12[illegible] Uhr wurde Nürnberg, um 1 Uhr Hof passiert. Bis dahin [illegible] das Wetter durch starke Regenböen recht ungünstig. [illegible] klärte sich der Himmel etwas auf. Um 2.18 Uhr wurde Leipzig überflogen und um 3.53 Uhr Potsdam. Um 4.03 Uhr erschien der Luftkreuzer über Staaken bei Spandau und machte von hier aus einen Rundflug über Berlin. Infolge starker Regenböen, die am Nachmittag einsetzten, gelang der erste Versuch einer Landung nicht, so daß das Schiff noch eine Schleife über dem Landungsplatz beschreiben mußte. Bei der Landung war der Staatssekretär Euler vom Reichsluftamt zugegen, der die Führer und Mannschaften des Luftschiffes begrüßte. Der „Bodensee“ hat einen Rauminhalt von 20 000 Kubikmeter, eine Länge von 120 und einen Durchmesser von 21 Meter. Der Antrieb erfolgt durch vier Motore zu je 260 Pferdestärken. Das Schiff, bei dessen Bau die Erfahrungen der Kriegsjahre Berücksichtigung fanden, hat eine etwas andere Form als die früheren Zeppelinschiffe. Das Schiff verjüngt sich nach dem Heck. Dicht an der Spitze liegt die Passagierkabine, die so weit nach vorn gelegt wurde, um den Reisenden das Geräusch der Motore zu ersparen. Die Maschinengondeln sind tief unter dem Ballonkörper angebracht, um eine Explosion etwa aus den Zellen ausweichender Gase durch den Auspuff der Maschinen unmöglich zu machen.

• • •

Die Lage in Oberschlesien.

Die militärische Lage.

Beuthen, 24. August. Die 32. Reichswehrbrigade meldet: Südlich Godaw-Lazisk versuchten im Laufe der Nacht polnische Banden die Grenze zu überschreiten. Sie wurden durch Maschinengewehrfeuer vertrieben. Zwischen Birkental und Wohlau erfolgten an mehreren Stellen auf unsere Feldwachen Angriffe durch polnische Banden. Hierbei wurde ein Unteroffizier, der leicht verwundet wurde, heimtückisch ermordet. Sonst verlief die Nacht ruhig.

Eine weitere Meldung der 32. Reichswehrbrigade besagt: In der Gegend südlich Goldmannsdorf im Kreise Rybnik überschritt eine polnische Patrouille regulärer Truppen die Grenze. Sie wurde vom Grenzschutz zurückgetrieben. Dabei fiel ein Pole verwundet in unsere Hände. Er gehörte dem Grenzschutz Beuthen an, der aus oberschlesischen Ueberläufern gebildet wurde. Bei Hohenlohe-Hütte wurde ein dort verbliebenes Insurgentennest gesäubert. Sonst verlief der Tag ruhig.

Ueber einen polnischen Angriff auf Gottschalkowitz wird berichtet, daß derselbe von regulären Truppen unter Führung polnischer Offiziere erfolgt und durch Minenwerfer eingeleitet sei. Er wurde durch Gegenstoß abgewiesen.

Polnische Agitation bei den deutschen Grenztruppen.

In den letzten Wochen entfalten die Polen eine sehr rege Agitation bei Truppenteilen des deutschen Grenzschutzes. Man versucht die Mannschaften durch Geldgeschenke und Versprechen zu bewegen, aus deutschen Verbänden auszuscheiden. Wiederholt hat man auch versucht, Mannschaften zu Spionagezwecken zu verwenden. Die Polen verbreiten in großen Massen Flugblätter, welche die Unterschrift: „Deutscher Soldatenrat“ tragen, in denen die Mannschaften aufgefordert werden, nicht gegen Polen zu kämpfen. Als Urheber und Verbreiter dieser Flugblätter wurde der Vorsteher des polnischen Gewerkschaftsbüros Dombrowski festgestellt.

Bemerkenswert ist, daß die Amerikaner durchaus nicht polenfreundlich sind, im Gegenteil. Sie sind auch über die polnischen Machenschaften sehr gut unterrichtet. In Birkenhain wurden gestern Plakate mit der Unterschrift des Abgeordneten Korfanty angeschlagen. Das Plakat fordert die Bevölkerung auf, sich ruhig zu verhalten, da die Hallersche Armee bald einrücken werde. Das Plakat wurde durch die Behörde unverzüglich entfernt.

Die Arbeiterbewegung.

Die Grubenarbeiter sind nach wir vor verhetzt und ihre Wut über den Grenzschutz ist keineswegs geringer geworden. Die Auflösung dieser ihnen verhaßten Ordnungstruppe ist vielmehr eine der wichtigsten Forderungen, die zweite, daß die Arbeiterräte die entscheidende Macht haben sollen. Das gesamte Ziel geht auf Ausschließung der Gewerkschaften und schleunige Einführung der Räterepublik. Die großpolnische Agitation hat diese Bewegung von Spartakus und Wahlverwandtschaft als Vorspann für ihre Pläne benutzt. Zweifellos ist, daß die Bergarbeiter fortgesetzt und in bewußter, skrupelloser Weise irregeführt und mißbraucht werden.

Unablässig gehen die Versuche weiter, Oberschlesien vom Reich fortzureißen. Offen und heimlich, mit List und Gewalt wird auf dieses Ziel hingearbeitet.

Ein französischer Versuchsballon.

Versailles, 24. August. Der „Temps“ meldet, daß die interalliierte Militärmission Oberschlesiens auch die Frage zu erörtern habe, ob sich im Interesse des allgemeinen Friedens und im Einverständnis mit den deutschen Behörden nicht eine militärische Besetzung Oberschlesiens zu einem früheren Zeitpunkt, als im Friedensvertrag vorgesehen, notwendig erweise.

Diese frühere Besetzung würde natürlich nur zu dem Zwecke vorgenommen, um das Abstimmungsergebnis für die kritischen Teile zu beeinflussen. Was auf den französischen Versuchsballon zu antworten ist, wissen vielleicht diesmal sogar die Leiter unserer auswärtigen Politik.

Fürst Bülow über die politische Vorgeschichte des Weltkrieges.

Das „Hamb. Frdbl.“ veröffentlicht einen Brief des Fürsten Bülow an den Hauptschriftleiter des Blattes. Fürst Bülow bezeichnet es als im nationalen Interesse wünschenswert, die in Feindesland so oft aufgestellte Behauptung zu bekämpfen, daß Deutschlands Eintritt in die Weltpolitik den Keim zum Weltkrieg gelegt habe. Bülow knüpft an seines Nachfolgers, Herrn v. Bethmann kürzlich erschienene Betrachtungen zum Weltkrieg an, um über die politische Vorgeschichte des Weltkrieges vor und während der Kanzlerschaft Bethmann Hollwegs seine Erfahrungen und sein Urteil darzulegen. Er widerlegt die von Bethmann gebrachte Darstellung, als ob die Verhältnisse, unter denen Bethmann 1909 den Reichskanzlerposten übernommen hat, haltlos gewesen seien. Allerdings seien unsere Beziehungen zu Frankreich seit 1871 gespannt gewesen. Unser Verhältnis zu England sei durch unseren wirtschaftlichen Aufschwung schwieriger geworden. Fürst Bülow erinnert daran, daß, bevor er vor 22 Jahren die Geschäfte übernahm, die russisch-französische Allianz bereits ein Jahr bestanden habe und kurz vor seinem Amtsantritt eine der angesehensten englischen Wochenschriften den bekannten Artikel veröffentlichte, der mit dem ceterum censeo schloß, daß Deutschland zu zerstören sei. Hinter diese Erbschaft habe er, der Fürst, sich nie versteckt, sondern sich bemüht, dem deutschen Volk den Frieden zu erhalten. Das sei ihm während seiner zwölfjährigen Amtszeit gelungen, obwohl bei Lebzeiten des Königs Eduard VII. und im ersten Jahrzehnt unseres Flottenbaues die Verhältnisse schwieriger lagen als später.

Bülow führt dann unter Heranziehung von Beispielen und Anführung bisher unbekannter Aeußerungen ausländischer Diplomaten aus, daß unsere Politik dadurch, daß sie es mehrmals an fester und ruhiger Zurückweisung von Ungehörigkeiten und Drohungen, wie z. B. der von Lloyd-George im Agadirfall im Mansion-House gehaltenen Rede, habe fehlen lassen, den Respekt vor Deutschland zum Schwinden gebracht und dadurch in Frankreich den Revanchegeist ermuntert habe. Für sehr unglücklich für das Verhältnis zu Rußland hält Fürst Bülow die Betrauung des Generals Liman v. Sanders mit einem aktiven Kommando an den Dardanellen. Der russische Minister Graf Kokowzow, dessen friedliche und sogar deutschfreundliche Gesinnung Herr v. Bethmann mit Recht rühmte, sagte im Mai 1914 zum Fürsten Bülow: Sein, Kokowzows, Rücktritt sei zum Teil auf diesen unliebsamen Zwischenfall zurückzuführen. Unsere Zustimmung zu den alten russischen Wünschen in der Meerengenfrage sei ein Hauptpunkt des Bismarckschen Rückversicherungsvertrages gewesen, und auch später habe in Petersburg an unserer freundlichen Haltung gerade in dieser heiklen Frage kein Zweifel bestanden. Dieses Vertrauen sei seitdem nicht mehr in dem früheren Maße vorhanden.

Ueber die angeblich um die Jahrhundertwende vorhanden gewesene Möglichkeit einer Allianz mit England sagt Fürst Bülow: es habe sich weder um bindende noch inhaltlich ausreichende Anregungen gehandelt, die uns nicht die Sicherheit boten, daß wir im Kriegsfalle ernstlich auf Englands Unterstützung hätten bauen können. England hätte sich im besten Falle darauf beschränkt, die russische und französische Flotte zu zerstören, die französischen Kolonien einzustecken und die russische Stellung in Asien zu schwächen, während wir die ganze Last des Kontinentalkrieges zu tragen gehabt hätten. Frankreich war gegenüber England in einer ganz anderen Lage als wir, weil es nicht mit dem englischen Neid gegen die größte Macht auf dem Festland zu rechnen hatte. England hätte damals gern seine schwierige Lage im Burenkriege erleichtert gesehen dadurch, daß Deutschland die russischen und französischen Bajonette auf sich lenkte, und weiter gewünscht, daß Deutschland ihm diejenigen Dienste erwies, die dann Japan für England auf den Schlachtfeldern der Mandschurei leistete. Japan war aber im Kriegsfalle gegen Rußland weniger verwundbar als Deutschland, das immer noch mit der Feindschaft Frankreichs zu rechnen hatte. Das deutsche Interesse gebot, sagt Fürst Bülow, uns weder von Frankreich und Rußland gegen England, noch von England gegen Rußland vorschieben zu lassen.

Wir brauchten uns nicht mit verbundenen Augen der Wiener Führung anzuvertrauen.

Mit Schärfe wendet sich Fürst Bülow gegen den von Bethmann Hollweg verfochtenen Standpunkt, der Krieg sei unvermeidlich gewesen. Die militärischen Abmachungen zwischen England, Rußland und Frankreich vor dem Krieg seien nicht bindender gewesen, als die vor dem Krieg von 1870 zwischen Frankreich, Oesterreich und Italien getroffenen Stipulationen, die dennoch nicht zu einem Bündniskrieg führten.

Fürst Bülow kommt zu folgendem Schluß: Das deutsche Volk habe diesen Krieg sicherlich nicht ge-

wollt. Kaiser Wilhelm II. war, wie der Fürst aus eigener Erfahrung wisse, durchaus friedliebend. Auch sein Amtsnachfolger, Bethmann Hollweg, habe sich redlich bemüht, den Frieden zu erhalten. Aber die Politik sei eine Kunst, und der gute Wille, der in der Moral alles sei, reiche in der Kunst nicht aus, denn da komme es auf das Können an. Es seien während der verhängnisvollen Wochen vor Kriegsausbruch von unserer politischen Leitung schwere psychologische, diplomatische und politische Fehler begangen worden, die mit großem Unrecht unser Volk mit dem falschen Schein der Schuld beladen.

Der Brief schließt mit einer starkherzigen, durch geschichtliche Hinweise und Beispiele bekräftigten Ermunterung, an der Zukunft des deutschen Volkes nicht zu verzweifeln.

Sorge um noch mehr Geheimverträge.

Laut Pressebüro „Radio" meldet „Newyork World" aus Paris, daß in Frankreich befürchtet wird, daß noch weitere geheime Verträge wie der persisch-britische Vertrag bestehen, die der Friedenskonferenz nicht vorgelegt worden sind.

Fragen an Wilson.

Das Pressebüro Radio meldet aus Newyork: Senator Fall hat dem Präsidenten Wilson auf der Konferenz im Weißen Hause 20 Fragen unterbreitet. Die erste lautet: „Können Sie nicht erklären, daß der Friedenszustand besteht, und so den Kriegszustand beendigen?" Die vierte Frage lautet: „Da der Kriegszustand auf diese Weise beendet sein würde, könnten Sie nicht die Konsuln für Deutschland ernennen und die Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder aufgenommen werden?" Wilson antwortete auf diese Fragen: Ich fühle mich zu der Erklärung verpflichtet, daß ich meines Erachtens nicht nur nicht das Recht habe, durch eine Proklamation zu erklären, daß der Friedenszustand besteht, sondern daß ich unter keinen Umständen darin einwilligen könnte, bevor der formelle Friedensvertrag ratifiziert ist. Ich muß offen sagen, daß meines Erachtens es ein Flecken auf unserer nationalen Ehre (!) sein würde, den wir niemals tilgen könnten, wenn wir, nachdem wir unsere Männer auf das Schlachtfeld gesandt hab, um für die gemeinsame Sache zu kämpfen, unsere im Kriege Verbündeten bei der Regelung der Friedensbedingungen im Stiche lassen würden und uns aller Verantwortung bezüglich dieser Bedingungen begeben wollten.

Weitere Erklärungen Wilsons.

Die Mitteilungen Wilsons, daß er in der Zeit zwischen dem Augenblick des Eintritts Amerikas in den Krieg und der Eröffnung der Friedenskonferenz nicht amtlich von dem Geheimabkommen, das zwischen den Alliierten bestand, in Kenntnis gesetzt worden sei, erregte Befremden, desgleichen seine Erklärung, daß es vermutlich notwendig sein werde, eine gewisse Zahl amerikanischer Soldaten während eines Zeitraumes von 15 Jahren am Rhein zu belassen.

Amerikanische Senatoren für einen neuen Frieden ohne Völkerbund.

Laut „Pressebüro Radio" hat Senator Knox bei einer in seinem Büro stattgefundenen Konferenz erklärt, daß der Friedensvertrag mit Deutschland von den Vereinigten Staaten völlig abgelehnt werden wird. Er sagte, die Vereinigten Staaten sollten sich überhaupt nicht in die Verhältnisse in Europa einmischen und hätten nichts mit dem in dem Friedensvertrag bezüglich der zukünftigen Bestimmung der europäischen und asiatischen Völker und Gebiete getroffenen Regelungen zu tun.

Sator Lodge äußerte, wenn der Völkerbundsvertrag aus dem Friedensvertrag herausgeschält werde, so trete er nicht für die Ablehnung des Friedensvertrages ein. Lodge versucht augenblicklich, die oppositionellen Elemente zu sammeln.

Die oppositionellen Senatoren haben die Absicht, eine Vortragsrundreise durch ganz Amerika bis zum Stillen Ozean anzutreten, um die öffentliche Meinung für die vollständige Ablehnung des Friedensvertrages in seiner jetzigen Form und für die Festsetzung eines neuen Friedensvertrages ohne Völkerbund zu gewinnen.

* * *

Amerikanischer Aufbau Nancys auf deutsche Kosten!

Die amerikanische Vulcan Steel Product Company hat kontraktlich den Wiederaufbau von Nancy übernommen. Die Arbeiten werden wahrscheinlich eine halbe Milliarde Dollar kosten und sollen die Reparatur bezw. den Wiederaufbau sämtlicher Wohnhäuser, öffentlichen Gebäude, Fabriken, Kirchen, Brücken und Straßenanlagen umfassen.

Die Franzosen können natürlich jeden Preis bewilligen, denn Deutschland muß ja bezahlen. Die „B. Z.", der wir die Meldung entnehmen, hat das Recht, wenn sie hinzufügt: Die Durchführung des Friedensvertrages ist nicht denkbar ohne Schaffung einer Instanz, die solche Kostenberechnung überzuprüfen hat.

Drei Punkte nenn' ich euch, inhaltsschwer.

Aus Rotterdam wird der „B. Z." gemeldet: Reichswehrminister Noske hat einem Korrespondenten des „Matin" eine Unterredung gewährt, in der er drei Punkte besonders hervorhob. Er sagte: Gestattet uns, unser Heer langsam und im Verhältnis zur Notwendigkeit der Zeit zu vermindern; schickt unsere Kriegsgefangenen zurück und verlangt nicht die Auslieferung unserer Offiziere. Tut Ihr das nicht, so macht Ihr es unserer Regierung unmöglich, sich zu halten.

Neuwahlen in Frankreich.

Als Datum für die allgemeinen Wahlen in Frankreich wurde der 26. Oktober festgesetzt.

* * *

Niederbruch des Bolschewismus in der Ukraine?

Das rumänische Pressebureau meldet aus Cetatea-Alba: Hier eintreffende Nachrichten besagen, daß der russische Oberst Markiewitsch mit zwei deutschen Kolonisten in Odessa eingetroffen ist, die mitteilten, daß sich die Deutschen in Odessa-Wisowa und die deutschen Kolonisten am Schwarzen Meer gegen die Bolschewisten erhoben haben. Ein aus 30 000 Mann bestehendes Heer wurde bereits gebildet. Die bolschewistischen Truppen wurden aus der Gegend von Litorf vertrieben. Odessa befindet sich noch in den Händen der Bolschewisten, doch ist es von deutschen Truppen umringt.

Amsterdam, 28. August. Das Pressebüro Radio meldet aus Horsen, daß Teile der bolschewistischen Schwarzmeerflotte, die ausgeschickt waren, um den Vormarsch der Ukrainer aufzuhalten, zu diesen übergegangen sind. Das bolschewistische Heer auf dem linken Ufer des Dnjepr weicht panikartig vor den Truppen des Generals Petljura.

Der ukrainische Vormarsch wird durch einen gewaltigen Bauernaufstand unterstützt. Unaufhörlich schließen sich den vordringenden Truppen aufständische Bauernabteilungen an und unterstellen sich sämtlich dem Oberkommando Petljuras. Kiew selbst ist von den Sowjettruppen evakuiert worden und soll bereits durch die Gruppe Zelenyj besetzt sein. In den befreiten Gebieten herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung. Besonders wird von ukrainischen Sicherheitsorganen mit rücksichtsloser Entschiedenheit allen Ausschreitungen gegen die nationalen Minderheiten vorgebeugt.

Odessa von Ukrainern besetzt.

London, 22. August. Das „Reutersche Büro" erfährt, daß Odessa von ukrainischen Truppen besetzt worden ist.

Der Blockadeplan gegen Rußland.

„Berl. Tib." vom 22. August morgens meldet aus London: Der Beschluß der Entente, sich an die Neutralen und Deutschland mit dem Ersuchen zu wenden, an einer allgemeinen Blockade des bolschewistischen Rußland teilzunehmen, wird hier mit allgemeiner Skepsis aufgenommen. Man betont, daß die Alliierten kein Mittel besitzen, Deutschland zu zwingen, auf ein solches Abkommen einzugehen, und daß Deutschland im Gegenteil sehr viel daran liege, in Handelsbeziehungen zu Rußland zu kommen. Auch Schweden sei sicher nicht willens, diese Verbindung ohne weiteres aufzugeben. Vor allem aber sei Amerika gar nicht geneigt, an einer Blockade, wie der geplanten, teilzunehmen.

Ausschaltung Deutschlands aus dem internationalen Verkehr nach dem Osten.

Basel, 23. August. Die „Ag. Havas" berichtet aus Paris: Die in Paris abgehaltene Konferenz zur Schaffung eines großen internationalen Verkehrs beschloß eine Verbindung Ostende—Straßburg—Odessa und von Straßburg aus eine Abzweigungslinie über Basel nach Mailand einzurichten.

* * *

Erzherzog Joseph abgesägt.

Eine ungarische Note des Obersten Rates hat den Rücktritt des Erzherzogs Joseph und seines Ministeriums erzwungen.

Es heißt, daß als Uebergangsregierung in Budapest ein Staatsrat gebildet werden wird, bestehend aus Graf Andrassy, dem Präsidenten des Staatsgerichts Baron Blassios, dem Großindustriellen Franz Chorin, dem Präsidenten der Kurie Sigmund Rath und dem Sozialistenführer Peidl. Der Staatsrat würde ein neues Kabinett bilden, als dessen Chef Martin Lovaszy in Aussicht genommen ist. Damit ist ein völliger Systemwechsel in Ungarn zu Gunsten einer sozialistisch-demokratischen Staatsverfassung und ausgesprochenen Anschlusses an die Entente in der auswärtigen Politik vollzogen.

Mit dieser Umwälzung dürfte Ungarn völlig unter die Botmäßigkeit der Entente gelangen.

* * *

Amerikanischer Schutzzoll gegen die deutsche Konkurrenz.

Aus Washington wird gemeldet: Der Kongreß hat das erste Schutzzollgesetz nach Kriegsende angenommen. Das Gesetz wurde von republikanischer Seite eingebracht und bezweckt den Schutz der amerikanischen Industrie gegen die deutsche Konkurrenz. Die Vorlage wurde mit 171 gegen 132 Stimmen angenommen.

Wilson und Carranza.

Wilson erklärte, daß er den Beginn der nächsten Woche abwarten wolle, um den Text der an den mexikanischen Kongreß zu richtenden Botschaft des Präsidenten Carranza zu erwarten. Davon hänge es ab, ob die Regierungen in Washington und London den Rücktritt Carranzas verlangen würden.

„Echo de Paris" meldet aus Washington, Großbritannien habe Amerika aufgefordert, in Mexiko eine energische Politik zu verfolgen. Vorläufig habe man alle Waffen- und Munitionssendungen nach Mexiko verboten.

* * *

England und die Rheinlande.

Die Kölner Stadtverordneten unter englischem Militärschutz.

Köln, 22. August. Die Stadtverordneten tagten unter dem Schutze eines großen Aufgebots von Schutzleuten und englischem Militär, nachdem, wie der Oberbürgermeister mitteilte, die Erwerbslosen und Kriegsbeschädigten in den letzten Tagen mehrfach versucht hatten, die Versammlung zu terrorisieren. Feldmarschmäßig ausgerüstete britische Kompagnien hielten die Zugangsstraßen zum Rathaus mit Maschinengewehren besetzt. Die Verhandlungen, die mit der Genehmigung der von der Schlichtungskommission vorgeschlagenen Bewilligungen endeten, verliefen vollkommen ruhig.

Die britische Besatzungsbehörde gegen die Loslösungsbestrebungen.

Dr. Dorten wollte gestern abend in Bonn-Endenich, seinem Geburtsort, in einer Versammlung sprechen. Im letzten Augenblick erschien ein Vertreter der Bonner Polizei, der die Versammlung auf Anordnung der britischen Behörde untersagte. Das polizeiliche Verbot wurde von der Mehrheit der Anwesenden mit lautem Bravo entgegengenommen. Dr. Dorten selbst blieb unsichtbar.

Eine Rede Churchills in Köln.

„Allg. Handelsblad" meldet ohne Quellenangabe: Churchill hielt in der britischen Armee-Handelshochschule in Köln vor den dort studierenden englischen Soldaten eine Rede, in der er unter Hinweis auf den hohen Grad der Organisation der Deutschen auf dem Gebiete von Handel und Industrie erklärte, die Engländer müßten alles, was in ihrer Macht liege, tun, um mit der deutschen Organisation Schritt zu halten, und um ihren Platz auf dem Gebiete des Handels, insbesondere in den kommenden zehn oder fünfzehn Jahren, zu behaupten.

* * *

Rücktritt des Lords Derby.

Versailles, 23. August. Der britische Botschafter in Paris, Lord Derby, verläßt seinen Posten; er soll ersetzt werden durch den früheren Vizekönig von Indien Lord Hardinge.

Japan und Kiautschou.

Laut Pressebüro Radio wird aus Peking gemeldet, daß der japanische Gesandte dem Auswärtigen Amt erklärt hat, daß Japan bereit sei, innerhalb zwei Jahren Kiautschou an China zurückzugeben, es fordert jedoch dafür Kompensationen an anderer Stelle. Damit, setzt das Pressebüro Radio hinzu, kann nur die Mandschurei oder die Mongolei gemeint sein.

Holland zu den belgischen Forderungen.

„Times" meldet aus Brüssel, daß auf der Sitzung des Ausschusses für die Abänderung der Verträge von 1839 in Paris Holland sich grundsätzlich bereit erklärt habe, mit Belgien in unmittelbare Verhandlungen über die Regelung der Wasserwege und den Bau von Kanälen zu treten, daß es sich aber geweigert habe, die Anträge bezüglich der Sicherung der Verteidigung Belgiens in Erwägung zu ziehen.

Ueber 200 Milliarden Entschädigung an Frankreich.

Eine Korrespondenz verbreitete einen Auszug aus dem Bericht über die finanziellen Klauseln des Friedensvertrages von Deutschland, den der Abgeordnete des Seine-Departements vorgelegt hat. Danach würde sich die Entschädigungs- und Wiedergutmachungssumme, die Deutschland an Frankreich zu zahlen hat, auf insgesamt 200 Milliarden und 189 Millionen stellen.

Montenegro Republik.

Der „Secolo" meldet aus Cetinje: Hier ist die montenegrinische Republik ausgerufen worden. Alliierte Truppen sind auf dem Wege nach Skutari und Cetinje.

Prinz Nicolas Thronfolger in Rumänien.

Nach einer Meldung aus Bukarest wurde Prinz Nicolas nach der Abdankung seines Bruders zum Thronfolger ernannt.

250 000 Faß Räucherheringe für Deutschland.

Amsterdam, 23. August. (Reuter.) Die Konferenz der Fischräucherer hat bekanntgegeben, daß schottische Fischräucherer mit deutschen Käufern in Rotterdam einen Vertrag auf Lieferung von 250 000 Faß geräucherte Heringe im Gesamtwerte von 750 000 Pfund Sterling abgeschlossen haben. Den deutschen Käufern wird dabei Kredit gewährt. Die Lieferungen werden binnen kurzem beginnen.

Der erste japanische Dampfer in Hamburg.

Hamburg, 23. August. Als erster japanischer Handelsdampfer seit 1912 ist heute der japanische Dampfer „Taiyo Maru" mit einer Ladung Kopra aus Java kommend im Hamburger Hafen eingetroffen.

Explosion beim Entladen von Handgranaten.

Münster i. W., 24. August. Beim Entladen eines mit Handgranaten beladenen Autos in der hiesigen Artilleriekaserne entstand auf noch unaufgeklärte Weise eine Explosion, bei der 3 Reichswehrsoldaten schwer verletzt wurden. Einer von ihnen ist schon gestorben, der zweite schwebt in Lebensgefahr, während der Zustand des dritten nicht hoffnungslos ist.

Der Kampf im Bankgewerbe.

Die Hamburger Bankleitungen erklären neuerdings, daß sie über die in den letzten Vergleichsverhandlungen gemachten alleräußersten Anerbietungen nicht hinausgehen könnten. Sie drohen, die Ausständigen zu entlassen und Arbeitswillige, die sich zahlreich gemeldet hätten, einzustellen. Dagegen wollen die Führer der Angestellten wissen, daß die Bankleitungen schon wieder wankend geworden seien.

Der Schlichtungsausschuß fällte in den Verhandlungen zwischen den Berliner Banken und ihren Angestellten den gleichen Schiedsspruch wie in Hamburg. Doch lehnten die Berliner Banken diesen Spruch gleichfalls ab. Die Angestellten in Berlin haben ebenfalls den Reichsarbeitsminister ersucht, den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären. Dieser habe jedoch den Hamburger Demobilmachungskommissar beauftragt, das Material zu prüfen und danach zu entscheiden, ob der Schiedsspruch Rechtskraft erlangen solle.

Zur Kohlenfrage.

Tagung der internationalen Kohlenkommission.

Am 25. August findet in Mährisch-Ostrau im Büro des amerikanischen Delegierten eine offiziöse Sitzung der internationalen Kohlenkommission statt. Am Donnerstag, den 28. August, soll dort die erste offizielle Sitzung stattfinden. Die deutsche Regierung wurde eingeladen, einen ständigen Vertreter hierzu zu entsenden. Die internationale Kohlkommission soll sich mit der Prüfung der Kohlenfrage in Oberschlesien, Teschen, Dombrowa und der Tschecho-Slowakei befassen und Maßnahmen vorschlagen, um die Kohlenförderung wiederherzustellen und weiter zu heben.

Die Transportkrise.

In der Essener Beratung über die Arbeitszeit im Bergbau ist von fachmännischer Seite festgestellt worden, daß wir einem Zusammenbruch der Kohlenversorgung im Winter zusteuern, wenn es nicht gelingt die Förderung von Kohlen zu steigern. Noch akuter ist aber die Gefahr, die unserem Wirtschaftsleben aus der Transportkrise droht, in der wir uns befinden. Der „Vorwärts" erklärt, daß zurzeit in allen Kohlengebieten trotz der durch den Streik gesunkenen Arbeitsleistung noch immer mehr Kohlen gefördert werden, als abtransportiert werden können.

Nach der „Köln. Ztg." sind sämtliche Braunkohlenwerke gezwungen, einen Teil der Brikettherstellung auf Stapel zu setzen. Wenn nicht eine Besserung der Wagengestellung eintritt, wird bald mit der Notwendigkeit der Stillegung von Pressen, also der Einschränkung der Erzeugung, zu rechnen sein. Hiervon würde in erster Linie das besetzte Gebiet betroffen.

Die Arbeitszeit im Kohlenbergbau.

Am Freitag nachmittag gelangten die Verhandlungen über die Arbeitszeit im Ruhrkohlenbergbau zum Abschluß. Die Kommission wird die Regierung ersuchen, auf diplomatischem Wege unverzüglich an alle in Betracht kommenden Länder heranzutreten, um die Frage der Einführung der Sechsstunden-Schicht im Steinkohlenbergbau zum Gegenstand internationaler Verhandlungen zu machen. Ende November soll die Kommission wieder zusammentreten, um festzustellen, ob die Durchführung der Maßnahmen zur Sechsstundenschicht ohne Gefährdung der deutschen Volkswirtschaft vom 1. Februar 1920 möglich sein wird (!!!).

Aufklärung erbeten!

Der „Vorwärts" schreibt:

„In der ganzen Kohlenfrage fehlt es noch immer an einer umfassenden Aufklärung über alle dabei mitwirkenden Faktoren seitens der Regierungsstellen. Diese Aufklärung muß endlich geschaffen werden, um der Oeffentlichkeit die Möglichkeit der Einwirkung dort zu geben, wo der Hebel an unsere große Wirtschaftsnot zunächst angesetzt werden muß. ... Es gibt keinen Zweifel mehr, daß die Hauptursache der Schwierigkeit in der Kohlenversorgung die Transportmittelnot ist. Es fehlt namentlich an Lokomotiven und an einer straffen Organisation des Verkehrs auf den Wasserwegen.

Das ist erkannt. Nun aber auf zu energischen Maßnahmen für die Steigerung der Arbeitsleistung in den Lokomotivwerkstätten! Es muß mit Hochdruck gearbeitet werden, um unser Verkehrssystem, das durch die Wirkungen des Krieges und durch die Erfüllung des Waffenstillstandsabkommens in Unordnung gekommen ist, wieder in glatten Gang zu bringen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919190826-15/fragment/page=0002

Das [illegible] von lange. Aber mit Ermahnungen ist nichts auszurichten. Die Streikhetze legt eben alles lahm, die Kohlaufbedeutung und die Kohlenbeförderung. **Taten sind not, nicht Worte!**

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Auslandsschweinefleisch

gelangt morgen, Dienstag, gegen die für die Woche vom 18. bis 24. d. M. abgegebenen Fleischmarken zur Ausgabe, und zwar auf den Kopf der Bevölkerung 125 Gramm zum Preise von 1,13 Mk.

Roßfleisch- und Fleischwarenverkauf

findet morgen, Dienstag, nachmittags von 2—3 Uhr bei Hoffmann, Brühl 6, statt.

Kunstspeisefett und Margarine.

Am Sonnabend, den 30. d. M., gelangen zur Ausgabe: 50 Gr. Kunstspeisefett zum Preise von 53 Pfg. und 100 Gramm Margarine zum Preise von 66 Pfg. Auf Zusatzmarken (Aufdruck K) gelangen 50 Gramm Butter zu 60 Pfg. zur Ausgabe. Marken mit dem Aufdruck G und dem roten Aufdruck L werden nur mit 50 Gramm Margarine beliefert.

Kriegsgefangenenhilfe.

Auf Befehl des Generalkommandos 4. A.-K. hat das Bezirkskommando Weißenfels eine namentliche Liste aller im Landwehrbezirk Weißenfels zu erwartenden deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten anzulegen.

Zu diesem Zwecke fordert das Bezirkskommando alle Angehörigen Kriegsgefangener Merseburgs auf, deren Personalien: Name, Geburtsdatum und Ort, Zivilberuf, militärischen Dienstgrad, Regiment und Kompanie, Tag der Gefangennahme und letzte Gefangenenadresse anzugeben. Die Angaben müssen bis spätestens 30. August bei Frau Fabrikdirektor Weber, Hallesche Straße 68, erfolgt sein. (Nicht zu verwechseln mit den bisher erfolgten Angaben zwecks Liebesgaben usw.).

Die Räuber.

Im Saale des „Neuen Schützenhauses" fand Sonntag abend die Aufführung der „Räuber" in der Bearbeitung von Bethge statt. Sie bildete den Schluß des Gauwetturnens des Nordostthüringischen Turngaues. Herr Seminar-Oberlehrer Hemprich leitete den Festabend ein mit einer kurzen Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß gerade in unsere wilde, zügellose Zeit dieses Schauspiel Schillers „Die Räuber" hineinpasse. In der Sturm- und Drangperiode geschaffen, zeigt uns darin der Dichter, daß nicht Gesetzlosigkeit zur Freiheit führt, sondern nur das Gute; nur die Guten bessern die Welt. Besonderer Dank gebührt dem Herrn Oberlehrer Kaminski, der mit den jugendlichen Darstellern das Stück eingeübt hatte. Diese, es waren Mitglieder von der Jugendvereinigung der Präparande in Merseburg, hatten mit lobenswertem Eifer in der verflossenen Ferienzeit die verschiedenen Rollen einstudiert und ernteten reichen Beifall. Alles klappte, keine Kunstpausen traten ein. Einige Rollen, wie die des alten Moor und seiner beiden Söhne, waren von ihren Darstellern besonders sorgfältig und glücklich herausgearbeitet. Die Pausen zwischen den einzelnen Akten, welche in der Bethgeschen Bearbeitung eine bedeutende Kürzung erfahren haben, wurden von einer kleinen wackeren Kapelle ausgefüllt. B.

Platzkonzert.

Ein wenig mehr Geschmack als vor 8 Tagen ist ja diesmal glücklicherweise bei der Wahl des Platzes zum Konzert bewiesen worden. Nicht inmitten von Steinen und abermals Steinen, wie dies auf dem Neumarkt der Fall war, sondern unter den hohen Gewölben der Kastanien und den lauschigen Laubengängen von Hollunder und Jasmin ergingen sich die zahlreichen Zuhörer im Schloßgarten. Zum Vortrag gelangte von der bewährten Kapelle der Landesjäger ein ausgezeichnetes Programm, aus dem besonders die Rienzi-Ouvertüre auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Da mußte es natürlich störend wirken, als mit einem Male inmitten der bunt bewegten Menge grüne Reklameschilder des Vereins für Bewegungsspiele auftauchten. Zum Glück währte ihres Bleibens nicht lange, so daß das Publikum sich bald wieder ungestört der Musik zuwenden konnte.

Die Schließfacheinrichtung

bei dem hiesigen Postamt ist erweitert worden. Von diesem werden Anträge auf Ueberlassung eines Schließfaches entgegengenommen.

Ortszulage für die Lehrer an dem Lyzeum zu Merseburg.

Das Provinzial-Schulkollegium hat den Beschlüssen der städtischen Behörden über die Gewährung der Ortszulagen an sämtliche Lehrpersonen und den Direktor des hiesigen Lyzeums seine Genehmigung erteilt.

Aus Provinz und Reich

Versetzung. — Treibriemendiebstahl.

Halle, 24. August. Landgerichtsrat Hoffmann, bekannt als Schwurgerichtsvorsitzender im Prozeß gegen die Mörder des Oberstleutnants von Klüber, wurde zum Landgerichtsdirektor ernannt und in gleicher Eigenschaft nach Magdeburg versetzt. — In einer hiesigen Teefabrik wurden vier Diebe beim Diebstahl eines Treibriemens im Werte von etwa 5000 Mk. und 30 Meter Leitungsdraht überrascht. Ein Dieb wurde, als er flüchtete, von einem Polizeibeamten auf Anruf durch einen Hüftschuß schwer verletzt. Die Diebe konnten demzufolge dann alle festgestellt werden.

Der diebische Stadtverordnete.

Querfurt, 23. August. Unser großmäuligster Stadtverordneter, der Führer der „Unabhängigen", Obsthändler Jakob, ist derjenige, der, wie berichtet, in einer der letzten Nächte mit Pferd und Wagen auf fremden Feldern erntete. Die Fraktion der Unabhängigen wird damit wohl oder übel einen ihrer radikalsten Stürmer verlieren. Jakob ist im Kriege durch die hohen Obstpreise wohlhabend geworden.

Großfeuer.

Naumburg, 23. August. Gestern nachmittag brach in der Kammfabrik Gebrüder Müller Großfeuer aus. Die beträchtlichen Materialvorräte und sämtliche Maschinen wurden von dem Brande vernichtet, der durch Funken beim Schleifen eines Stahlmeißels an einer Schmirgelscheibe entstand und in dem Zelluloid reiche Nahrung erhielt. Im Nu stand der gesamte obere Arbeitssaal in hellen Flammen. Durch das energische Eingreifen der Arbeiterschaft und eines sofort herbeigeeilten Kommandos der Landesjäger gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der Betrieb ist durch das Feuer zur Hälfte stillgelegt, jedoch brauchen die Arbeiter nicht auszusetzen, sondern werden in anderen Abteilungen vorerst beschäftigt.

Fahrkarten 5. Klasse.

Erfurt, 23. August. Einen zeitgemäßen Vorschlag macht ein Einsender in der „Thür. Allg. Ztg.", indem er die Eisenbahnverwaltung auffordert, bei der jetzigen Ueberfüllung der Eisenbahn für die Trittbretter, Plattformen, Bremserhäuschen und Puffer Karten 5. Klasse auszugeben, die billiger sein müßten als die 4. Klasse. Die Eisenbahn könne sich für diese Fahrerei doch nicht den hohen Preis für ordnungsmäßige Beförderung zahlen lassen.

Vater und Mutter ermordet.

München, 20. August. Seit ungefähr drei Wochen waren die in der Lohringerstraße wohnenden Tagelöhnerseheleute Apfelböck verschwunden. Ihr 16jähriger Sohn gebrauchte auf die Fragen nach seinen Eltern alle möglichen Ausflüchte. Als aus der Wohnung ein immer stärker werdender Verwesungsgeruch drang, öffnete man die Tür und fand dort im Schlafzimmer das Ehepaar ermordet und verwest. [illegible] Mutter erstochen und dann sich selbst erdolcht. In die Enge getrieben, gestand er, zunächst seine Mutter erstochen und abends seinen Vater, als dieser nach Hause kam, durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt und dann mit einem Messer getötet zu haben. Er hatte nahezu drei Wochen mit den Leichen in der Wohnung zugebracht. Als er den Leichengeruch nicht mehr ertragen konnte, schlug er sein Bett auf dem Küchenbalkon auf. Er trug sich mit dem Gedanken, die Leichen wegzuschaffen und hatte zu diesem Zwecke eine große Kiste gezimmert.

Turnen, Spiel und Sport

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Gauwetturnen.

Leider setzte in der gestrigen Frühstunde ein andauernder Regen ein, so daß sich die Teilnehmerzahl dadurch wesentlich verringerte. Immerhin waren von den gemeldeten 800 Teilnehmern aber 500 erschienen. Pünktlich 10 Uhr morgens begrüßte der Vorsitzende der Merseburger Turnerschaft und Bezirksjugendpfleger Oberlehrer Hemprich die erschienenen Gäste und übergab das Turnen dem Gauvertreter Meyer-Halle. Gleich darauf gab es ein hier lange nicht gesehenes schönes turnerisches Bild, worüber jeder Teilnehmer seine helle Freude haben mußte. Im strammen Ringen wartete jeder Turner auf den Augenblick, wo er seine Künste zeigen sollte. Man konnte teilweise sehr schöne Leistungen sehen. Die technische Leitung lag in den Händen des Gauturnwarts Löffler-Halle. Das Turnen wurde in vier Stufen ausgeführt. Sieger aus Merseburg und Umgegend waren folgende:

In der ersten Stufe (Alter über 20 Jahre) konnten Turner von Halle, Weißenfels, Freyburg, Naumburg die ersten Plätze belegen. 24. Sieger war Richard Rißburg und 25. Sieger H. Naumann von Kötsch-Beuna (Turnverein „Frischauf").

In der zweiten Stufe (Alter 17—20 Jahre) belegten außer Turnern oben genannter Städte 4. Walter Ritter, 7. Rudolf Müller, 9. Carl Ritter, sämtlich vom Turnverein Jahn-Schkeuditz, 11. Walter Rost, T.-V. Wehlitz, 14. Artur Schlüchter, Mücheln, 15. Alex Baith, Gut Heil-Gr. u. Kl. Lehna, 18. Kurt Brauer, Turnverein Spergau, 22. Otto Schmiedel, Germania-Schladebach, 25. Paul Pabsch und 26. Rauschenbach vom M.-T.-V. Spergau, 27. W. Kühlemann, M.-T.-V. Lauchstedt, 28. Franz Quarck, Germania-Schladebach.

In der dritten Stufe (Alter 14—17 Jahre) außer den Auswärtigen 2. Walter Lingsleben, Seminar-Merseburg, 4. Arno Dorn, M.-T.-V. Merseburg, 5. Kurt Harnisch, Seminar Merseburg, 7. Fritz Kuntze und 9. Kurt Sachse, Friesen-Frankleben, 11. Kurt Kuntze, M.-T.-V. Merseburg, 15. Hugo Bauer, Turnbund Jahn Schkeuditz, 16. Eberhardt, Kötzschau, 19. Paul Hatzmange, Turnbund Jahn Schkeuditz, 20. Walter Schaffernich, Seminar Merseburg, 23. Franke, 24. Hickethier, T.-V. Merseburg, 25. Kurt Podema, Allg. T.-V. Spergau, 26. Hermann Mundelt, Germania-Schladebach, 27. Wilhelm Hauck, Frischauf-Kötzschen-Beuna, 28. Alwin Schumann, Seminar Merseburg, 30. Kurt Kunze, Gut Heil, Schkortleben, 31. Friedrich Grimm, 32. Kurt Deubel, T.-V. Schkeuditz, 33. W. Graupner, Lützkendorf, 34. Walter Krahner, Seminar Merseburg, 39. Karl Hartung, Allg. T.-V. Spergau, 40. Martin, T.-T. Merseburg, 41. Hans Franke, Turnerschaft Keuschberg, 42. Walter Beyer, T.-V. Jahn Schkeuditz, 48. Bruno Krahsch, M.-T.-V. Lauchstedt, 50. Paul Lutze, T.-V. Schkeuditz, 51. Otto Rauschenbach, Allg. T.-V. Wegwitz, 52. Fritz Gebhardt, Mücheln, 53. Schönfeld, Kötzschen, 56. Hesselbarth, Allg. T.-V. Merseburg.

In der vierten Stufe (Alter 12—14 Jahre) 1. R. Klinge, Gr. u. Kl. Lehna, 2. Richard Schütze, Friesen-Frankleben, 4. Friedrich Felix, Kötzschau, 7. O. Häschel, T.-V. Jahn Schkeuditz, 12. Otto Pabsch, Allg. T.-V. Spergau, 14. Meinhardt, T.-V. Merseburg, 16. Alfred Lautenschläger, M.-T.-V. Merseburg, 20. Martin Elste, Allg. T.-V. Spergau, 28. Arno Plato, Gr. u. Kl. Lehna, 29. Friedrich Kretzschmar, Frankleben, 37. Alfred Köppe, M.-T.-V. Merseburg, 38. M. Knauth, Spergau, 39. Otto Böttsch, M.-T.-V. Merseburg, 40. Hermann Faust, Frankleben, 42. K. Heuer, Kötzschau, 43. Hoffmann, T.-V. Merseburg, 44. Erich Ebert, G. u. Kl. Lehna, 45. Hermann Ulrich, Crumpa, 49. Koblenz, Spergau, 50. Alb. Netz, M.-T.-V. Merseburg, 51. Karl Lutze, T.-V. Jahn Schkeuditz, 52. M. Schenk, Frankleben.

Nachmittag 3 Uhr fand im Neuen Schützenhaus-Garten Konzert statt. Eingeleitet wurde dieses durch Vorführung von Freiübungen, die exakt durchgeführt wurden. Die Musikpause wurde durch turnerische Darbietungen der Damen-Turner ausgefüllt, die allgemein großen Anklang fanden.

Spiele um die Gaumeisterschaft im Schlagball gewann die erste Seminarmannschaft gegen Städt. T.-V. Weißenfels mit 82 : 66; Fußball konnte der Hallesche T.- u. Sp.-V. gegen Städt. T.-V. Weißenfels mit 2 : 1 gewinnen, Faustball gewann in der ersten Klasse der Allg. T.-V. Merseburg gegen Hallesche T.- u. Sp.-V. mit 119 : 104, in der zweiten Klasse M.-T.-V. Weißenfels gegen Ammendorfer T.-V. 145 : 141. Die Sieger spielen am kommenden Sonntag in einem gebildeten Kreisbezirk in Halle im Zwischenspiel, um dann die Sieger festzustellen, die am 7. September in Erfurt auf dem Kreistag um die Entscheidung spielen.

Wettervoraussage

Dienstag, den 26. August. Noch keine wesentliche Witterungsänderung.

Letzte Depeschen

Tiefstand der deutschen Valuta.

Konstanz, 24. August. (Eig. Drahtber.) Der Kurs der deutschen Mark ist im Laufe des gestrigen Tages auf 23,5 Centime gesunken. Demzufolge stiegen die Waren gewaltig im Preise. Schweizer Stumpen, die noch vor einigen Tagen 1,50 Mark kosteten, werden mit 2,40 Mark bezahlt. Wie versichert wird, ist noch ein weiteres Sinken der deutschen Valuta zu befürchten.

Die oberschlesische Frage.

Haag, 24. August. ((Eig. Drahtber.) Aus Paris wird gemeldet: Der Rat der Alliierten hat von der polnischen Regierung die Mitteilung erhalten, in der gesagt wird, daß die polnische Regierung jede aktive Mitwirkung der Polen in Oberschlesien in Abrede stellt. Der Rat der Alliierten einigte sich dahin, die noch offenstehende Ratifizierung bis zum 10. September zu beschließen und dann unverzüglich die Besetzung Oberschlesiens durch alliierte Truppen zu beginnen.

Die Streiklage in Oberschlesien.

Kattowitz, 25. August. Das Rybniker Revier arbeitet voll, das Plesser Revier zu 70 Prozent, das Zentral-Revier zu 80 Prozent. Im Zentral-Revier ist die Arbeitsaufnahme eine ziemlich durchgreifende. Bis auf die Antonienhütten-Grube, wo etwa 20 Prozent arbeiten. Die staatlichen Gruben der Berginspektionen 1, 2 und 3 arbeiten voll, die der Berginspektionen 4 nur teilweise.

Amerika auf den Karolinen.

Versailles, 24. August. Nach „Chicago Tribune" verlangt Amerika hauptsächlich als Entschädigung für die Torpedierung der „Lusitania" die kleine Insel Yap, die zu den Karolineninseln gehört, um dort eine Marinestation und hauptsächlich eine Funkenstation zu errichten. (Es wird sich fragen, was Japan zu dieser Forderung sagt. D. R.)

England tritt für Oesterreich ein?

Zürich, 24. August. (Eig. Drahtber.) „Corr. della Sera" meldet, daß eine neue Verzögerung im Friedensschluß mit Deutschösterreich hervorgerufen wurde durch den Widerstand der englischen Delegierten, auf den heutigen Vertrag einzugehen. England wünsche vor allem auf finanziellem Gebiet für Oesterreich wesentliche Erleichterungen.

Der geplante Vorstoß gegen Petersburg.

Kopenhagen, 24. August. Der Ministerpräsident der neuen nordwestlichen Regierung Lianosow erklärte einem Vertreter des Helsingforser „Hufvudstadsbladet", die Regierung Nordwestrußlands sei bereit, Finlands Selbständigkeit anzuerkennen, ohne die Bedingung militärischer Hilfe gegen die Bolschewisten an diese Anerkennung zu knüpfen. Die Frage nach Finlands Teilnahme an dem Kampf gegen die Bolschewisten sei aber durchaus berechtigt.

Nach einer Meldung der „Tidens Tegn" aus Kristiania kommen täglich große englische Truppentransporte nach Murman. Die Zahl der ankommenden freiwilligen Truppen wird als etwa doppelt so groß angegeben, wie die der heimkehrenden Truppen. Die Soldaten werden sofort nach der Front weitertransportiert. Ueberdies hat England alle Fronten gegen die Bolschewiki ausreichend mit Waffen und Munition ausgestattet. Alles deutet darauf hin, daß der entscheidende Angriff in Richtung Petersburg nahe bevorsteht. General Bulak Balakowitsch erklärte in Pskow einem Vertreter der „Russkoje Slowo", die Vorbereitungen seien soweit gediehen, daß man mit der Eroberung von Petersburg im Laufe des September rechnen könne.

Hoover amtsmüde?

Bern, 24. August. Hoover, der nunmehr fünf Jahre an der Spitze des amerikanischen Ernährungsdienstes für Europa tätig war, verläßt, wie in amerikanischen Kreisen verlautet, diesen Dienst in allernächster Zeit und kehrt in seine Heimat Kalifornien zurück. Von Freunden, die der republikanischen Partei angehören, ist ihm die Kandidatur für den Posten der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten für die nächste Wahl angeboten worden, er hat aber abgelehnt.

Lord Derby bleibt [illegible] Paris.

Versailles, 24. August. Die heutige Pariser Morgenpresse dementiert, daß Lord Derby seinen Botschafterposten in Paris verlassen werde.

Meuternde Soldaten in England.

Versailles, 24. August. Nach einer Privatmeldung des „Journal" aus London meuterten 200 englische Soldaten der jüngeren Jahrgänge, die vom Urlaub zurückkehrten und die in Southampton eingeschifft werden sollten, weil sie sich nicht nach Rußland transportieren lassen wollten. Die Meuterer wurden entwaffnet. Die Regierung erklärt, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, Soldaten nach Rußland einzuschiffen.

Konflikt zwischen italienischen und französischen Soldaten.

Basel, 24. August. Eig. Drahtber.) „Popolo d'Italia" meldet, daß sich die Nachricht von einem schweren Konflikt zwischen italienischen und französischen Soldaten bei Tarent bestätige. Beide Teile haben von ihren Waffen Gebrauch gemacht. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete.

Ebert und Noske in München.

München, 25. August. Korr. Hoffmann meldet: Der Reichspräsident und der Reichswehrminister sind heute vormittag zum Besuch des bayerischen Staates in München eingetroffen. Heute Vormittag findet die Uebergabe der Bayerischen Kontingente an das Reich statt. Ebert und Noske reisen danach ins Gebirge.

Zum Bankangestelltenstreik.

Hamburg, 25. August. Die Zentral-Streikleitung der Bankangestellten fordert in einer in den Morgenblättern veröffentlichten Bekanntmachung die streikenden Angestellten der Hamburger Großbanken auf, ihre Tätigkeit bereits heute früh wieder aufzunehmen. Diese Maßnahme sei in dem Verhalten des Reichsarbeitsministeriums begründet. Die Zentral-Streikleitung halte nach wie vor an ihren Forderungen fest, die durch zwei Schiedssprüche bestätigt seien und sich auf die Dauer nicht durch Machtmittel aus der Welt schaffen ließen.

Unglücksfall durch Kanonenschuß.

Chemnitz, 25. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh in der Brauerei in der Roonstr. Von einem dort aufgestellten Geschütz löste sich ein schwerer Schuß, durch den ein Zivilist und zwei Soldaten getötet wurden. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Verzweifelter Verbrecherkampf.

Treuen i. V., 25. August. Ein aufregender Vorfall spielte sich hier in den gestrigen Abendstunden ab. Die hiesige Gendarmerie hatte in Erfahrung gebracht, daß der lang gesuchte Mörder Hübner gestern abend in seine in Treuen gelegene Wohnung zurückgekehrt war. Als die Beamten zur Verhaftung schreiten und in das Haus eindringen wollten, eröffnete Hübner ein regelrechtes Gewehrfeuer aus dem Hause, wodurch eine Arbeiterfrau getötet sowie ein Kind und ein Polizeibeamter verwundet wurden. Daraufhin wurde das Haus umstellt, um ein Entweichen des Mörders während der Nacht zu verhindern. Da derselbe heute morgen das Feuer aus dem Hause erneut aufnahm, entschloß man sich, das Haus mit Handgranaten zu stürmen. Gegen 10 Uhr vormittags wurde H. als Leiche unter den Trümmern des Hauses hervorgezogen. Hübner hatte am 31. Juli in der Nähe von Treuen ein Brautpaar überfallen, den Liebhaber erschossen und an dem 18jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Auf seine Festnahme war eine hohe Belohnung gesetzt.

Großer Brand bei Zossen.

Berlin, 25. August. Das Mühlenlager bei Zossen, das bereits vor zehn Tagen einem Feuer zum Opfer fiel, steht seit der elften Nachtstunde wieder in hellen Flammen. Sämtliche Wehren der Umgegend eilten zur Unfallstelle.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919190826-15/fragment/page=0003

Tisch- u. Tafeltücher
Servietten
Taschentücher

für **Damen, Herren** und **Kinder**
in schöner Auswahl *** in guten Qualitäten
zu niedrigsten Tagespreisen.

Otto Dobkowitz
Merseburg.

Gewerbsmäßiger
Privat-Detektiv,
ehem. Krim.-Beamter einer Spionage-Abwehrstelle
empfiehlt sich für
Beobachtungen, Ermittelungen und sonstige Feststellungen aller Art.
— Streng diskret. —
Erfolg unter Garantie. — Honorar mäßig.
Etwaige Aufträge an
Niemeyer, Halle-Trotha,
Möllerstr. 14, II. r.

„Angebot"
Speise-Zimmer,
Herren-Zimmer,
Damen-Zimmer,
Schlaf-Zimmer,
Küchen
in einfacher bis ganz feiner Ausführung
ca. 150 Zimmer.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.,
Inh. **Richard Zimmer,**
Halle a. S.,
— Alter Markt 2. —

Ia. holländischen
KAKAO
offeriert ¼ Pfund zu
Mk. 3.75 u. Mk. 4.50
Paul Näther Nachfl.
Merseburg
Fernruf 348 Markt 9

Ia. Schellfisch
frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.

Tomaten
in großen und kleinen Mengen gibt ab
Trebst, Gärtnerei
Nordstraße.

Kein feineres Damast-Tee- oder Kaffee-Gedeck
mit 12 Servietten, ecg. M. K. und verschiedenes
Damast-Tischzeug
mit Servietten zu verkaufen.
Blumenstalter. 10, II.

Ca. 1 Morgen Land
zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe unt. K. 316 an die Expedition d. Blattes.

Einladung
zum Lehrgang zur Ausbildung von Jugendpflegern u. Jugendpflegerinnen in der Papparbeit.

Vom 8.—27. Septbr. nachm. 3—6 Uhr
findet
unter Leitung von Frau Ch. Bänicke, Weißenfels, ausgebildet auf dem staatlichen Seminar für Handfertigkeiten in Berlin,
ein Lehrgang für Papp-Arbeiten
statt. Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen, die daran teilnehmen wollen, werden gebeten sich beim Bezirksjugendpfleger Hemprich in Merseburg zu melden. Die Ausbildung ist kostenlos.

Elemente, elektr. Glocken
Schalter, Dochte usw.
Max Schneider, Merseburg a. S.
Schmalestrasse 14. *** Telefon 479.

Kaufleute, Geschäftsleute!
Bringt Euch durch eine wirksame Insertion im
„Merseburger Tageblatt"
dem kaufkräftigen Publikum in Erinnerung.

CINOPHON-THEATER
Fernruf 215 Grosse Ritterstr. 1 Fernruf 215

Ab Dienstag bis Donnerstag:
Das große römische Schauspiel:
6 Akte. Quo vadis? 6 Akte.
Wohin gehst Du!
10 000 mitwirkende Personen.
Hauptszenen: „Das Gastmahl Neros." — „Kampf des Riesen mit dem Gladiator." — „Kaiserl. Feste am Meere." — „Die Christen in den Katakomben." — „Der Brand Roms" — Kampf mit 16 Löwen." — „Ursus ret et Lygia." — „Christen im Blutbad" — „Neros Tod."
Die Tragödie einer untergehenden Welt nach dem gleichnamigen Roman von **Henryk Sienkiewicz.**
Dieser Film wurde in allen größeren Städten Deutschlands vor nur ausverkauften Häusern vorgeführt und überall prolongiert.
Außerdem ein bestgewähltes Beiprogramm.
Anfang 7½ Uhr.

Kammer-Lichtspiele
Kleine Ritterstr. 3 Fernruf 529
Ab Dienstag bis Donnerstag die Uraufführung des Prachtwerkes:
Neu! „Die Abenteuerin!" Neu!
Die 1. Aufführung des prächtigen Dramas in 5 Akten mit der beliebten und großen Frauenschönheit **„Maria Widal!"**
Hierzu ein ganz vorzügliches Bei-Programm!
Anfang 7½ Uhr.

Achtung! Landwirte und Pferdebesitzer!
Pferde, Esel und Fohlen
zum Schlachten kaufe jederzeit und jeden Posten zu den höchsten Preisen.
:: Notschlachtungen ::
Beinbrüche u. s. w. hole allerorts schnellstens ab.
Franz Vogel, Großschlächterei
Fernspr. 58. **Radewell-Ammendorf** Fernspr. 58.

Bekanntmachung.
Infolge der vom Reichsarbeitsministerium festgesetzten Teuerungszulage mußte eine Lohnerhöhung eintreten.

Vom 23. August an werden wir folgende Lohnsätze berechnen:

1 Maurer- oder Zimmerergesellenstunde	2,85 ℳ
1 Arbeiterstunde	2,75 ℳ
1 Lehrlingsstunde	1,00 bis 1,50 ℳ

Merseburg, den 23. August 1919.

Arbeitgeber-Verband f. d. Baugewerbe von Merseburg und Umgegend. G. Graul, Vorsitzender.

Innung der Baugewerke des Kreises Merseburg. C. Günther, Obermeister.

Garben-Bindegarn Prima amer. Standard-Harvester
Bruchfestigkeit, 45 kg, Lauflänge 360 m, ab Lager
bei kleinen Mengen Mk. 13.25
„ Abnahme von 50 kg „ 13.—
„ „ „ 100 „ „ 12.75
Telegraphische Bestellungen erbitten
Budach & Söhne, Flensburg 32.
Tel.-Adr.: Budach. Fernsprecher 288.

Achtung! Achtung!
Hygienischer Artikel für Frauen.
Verlangen Sie bitte sofort Prospekt kostenlos von
F. Schleif, Leipzig-Vo.
Konradsstrasse 55.

Auto-Vermietung
bei Tag und Nacht.
Tel. 604 Tel. 604
Ueberland-, Städt-, Hochzeitsfahrten Krankenbeförderung
Hans Engel ⊗ Merseburg
nur Stelzenstrasse 2.

Ein unterhaltenes Gespann zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an die Exped. d. Blattes.

Deutscher Offizier-Bund
Ortsgruppe Merseburg
Geschäftsstelle:
Hälterstr. 4 Fernruf 100.
Geschäftsstunden
täglich ausser Mittwoch u. Sonntags von 10—2 Uhr

Frauen und Mädchen
aller Stände, welche gesund und schön werden und bleiben wollen, belieben Adresse zu senden unter »Leben und Gesundheit 3« Berlin S.W. 13 postlagernd.

Sommersprossen, Mitesser, Mutermäler, Warzen werden bestens durch Horst's Methode.
Man verlange Broschüre gegen Einsend. v. 30 Pf. Med. Versandhaus C. H. W. Ernst, Hannover 177, Steinmetzstr. 6a.

Landwirt, 30 J., wünscht mit Mädchen (junge Frau m. Kind nicht ausgeschlossen) in Verkehr zu treten, bei späterer Heirat. Offert. mit Bild unt. K. O. 285 an diese Zeitung erbeten.

Achtung!
Hiermit mache ich bekannt, daß die meiner Ehefrau Lydia geb. Reichenbach aus Zöschen gehörigen beiden Kuhe mir nichts angehen.
Karl Oemitzsch
Entsa.

Funkenburg. Mittwoch, d. 27. Aug. abends 8 Uhr:
8 Herren **Baers Original Leipziger** 8 Herren.
Größte und leistungsfähigste Herrengesellschaft
Direkt. Ernst Baer, Inh. vom Regierungskunstschein und Theater-prozessiun.
Der brillante Konzertteil und die beiden Schlagerposse:
Lachsalven! **Das Bild der Tante. — Ein Leipziger Rabe.** Lachsalven!
Vorverkauf: Numeriert 1.80 ℳ, Saal 1.20 ℳ inkl. Steuer bei Buchhandlg. Manert, Gotthardstr. 41 u. Funkenburg.

Tivoli-Theater, Merseburg
Dir.: Artur Dechant.

Dienstag, den 26. August 1919, abends ½8 Uhr:
Benefiz für Herm. de Bal.
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von Fr. Lehár.

Donnerstag, den 28. August 1919 abends ½8 Uhr:
Ehrenabend für Frau Eva Henckel-Dechant.
Künstlerblut.
Operette in 3 Akten von Hermann Geisler.

Neueste Eisenbahn-
Fahrpläne
zum Aushängen
sind zum Preise von 50 Pf. zu haben
in der Exped. dieses Blattes.

Konkurrenzlos. Schuhcreme-Fabrik, welche nur 1a. Ware herstellt, sucht für d. Bezirk Merseburg ein. b. d. einschlägig. Kundschaft vertraut. g. eingef. Weinvertreter gegen hohe Prov. oder eig. Rechng. Ang. u. Refer. u. G. L. 13 an Rudolf Mosse, Breslau.

Marktbesucherinnen!
Zum 1. Sept. 1919 suchen wir einen älteren, zuverlässig. und ehrl. Mann als Marktbesucher, der auch mit Pferden umzugehen versteht.
Mühlenbesitzer.

Einige Maurer u. einen Arbeitsburschen
stellt ein
G. Horn jun.
Johannisstraße 7.

Gesucht f. d. 1. Sept. oder 1. Okt. ein älteres **Mädchen** die Hausarbeit n. etwas Kochen versteht. Frl. v. Tiedemann, Mühlberg.

Wohnung,
Stube, Kammer und Küche, event. nur Stube und Küche, sofort oder 1. 10. zu mieten gesucht. Gefl. Anges. unter W. S. 326 a. d. Exp. d. Bl.

Junges, kinderloses Beamtenehepaar sucht für sofort oder später
möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung. Sämtliche Wäsche und Geschirr wird gestellt. Offerten unter K. Bl. 324 an die Exp. d. Bl.

Wohnung
von 3 Zimmern, Küche (Entree) mit Boden und Keller, ev. etwas Garten zum 1. Oktober gesucht. Off. an Ingenieur Herrmann, Gummersbach (Rhld.).

Brautpaar
sucht 2—4 Zimmerwohnung möglichst bald. Angebote unter L. F. 253 an die Expedition dieses Blattes.

Verantwortliche Redaktion politik, Provl. und prov. Teil: Hanns Voß, Sport: M. Hoffheimer, Anzeigen: H. Baltz.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919190826-15/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 189 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt.

Dienstag, den 26. August 1919.

Der bestätigte Volksbetrug.

Staatsminister Helfferich veröffentlicht in der „Kreuzztg." Feststellungen aus einem englischen Weißbuch, das den authentischen Verlauf des Vermittlungsversuchs des Vatikans vom August-September 1917 klar enthüllt. Der Wortlaut des englischen Telegramms an den Botschafter beim päpstlichen Stuhl Grafen Salis lautet richtig wörtlich übersetzt:

„Die Regierung Sr. Majestät, die bisher noch nicht in der Lage war, die Meinung ihrer Verbündeten betreffs der von Seiner Heiligkeit gemachten Vorschläge hinsichtlich der Bedingungen, auf der ein dauernder Friede begründet werden könnte, einzuholen, kann nicht sagen, ob es irgendeinen Zweck hat, eine Antwort darauf zu geben, oder bejahendenfalls, welche Form eine solche Antwort annehmen würde."

Reichsminister Müller dagegen gab den Wortlaut dieser Depesche, die Erzberger bei seiner sensationellen Enthüllungsrede wohlweislich verschwiegen hatte, wie folgt an:

„Wir haben noch keine Gelegenheit gehabt, unsere Verbündeten wegen der Note Sr. Heiligkeit zu befragen, und sind nicht in der Lage, uns über eine Beantwortung der Vorschläge Sr. Heiligkeit, betreffend die Bedingungen eines dauernden Friedens zu äußern."

Dieses spricht Bände!

Die Aeußerung der französischen Regierung zu diesem Schritt vom 277. August lautet:

„Meine Regierung schloß sich dieser Mitteilung an (durch den Grafen Salis an den Vatikan) in der Annahme, daß sie eine mündliche sei und eine ausführlichere Antwort auch der Papstnote überflüssig machen würde."

Das ist der französische Anschluß an das englische „Angebot" des Herrn Erzberger!

Vorher schon — unterm 26. August — war Graf Salis von London aus in folgender Form telegraphisch zurückgepfiffen worden:

„Ihr Telegramm 24. August (Päpstliche Friedensvorschläge). Falls Sie um Ihre Meinung gefragt werden, wollen Sie ablehnen, irgend eine Meinung auszudrücken. Es ist nicht erwünscht, in irgendeiner Weise in die Verhandlungen zwischen dem Papst und Deutschland einzugreifen."

Und am 30. August telegraphiert Balfour an die Vertreter Englands:

„Die Regierung Sr. Majestät ist der Meinung, daß in Rücksicht auf die Note, die Präsident Wilson an den Papst gesandt hat — die bekanntlich eine glatte Ablehnung war — keine weitere Antwort irgend einer Art an den Vatikan nötig ist ... Die Regierung Sr. Majestät bleibt bei ihrer in dem Telegramm vom 21. August an den Grafen Salis ausgedrückten Meinung, daß es zuerst Sache der Zentralmächte sei, eine Antwort auf die Vorschläge Seiner Heiligkeit zu geben."

Hiermit ist die dokumentarische Entlarvung der grotesken Geschichtsfälschung Erzbergers abgeschlossen und gekrönt. Wir wollen abwarten, ob amtliche Kreise noch weiterhin die Stirn aufbringen, seine „Enthüllungen" als sensationelle Offenbarung auf das deutsche Volk loszulassen!

Politische Rundschau

5 Milliarden mehr an steuerpflichtigem Einkommen in 1918.

Der Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1918 zufolge, deren Hauptergebnisse nach einer vom Finanzminister der preußischen Landesversammlung vorgelegten Uebersicht mitgeteilt wurden, hat das steuerpflichtige Gesamteinkommen gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme erfahren, die größer ist, als je ein Jahreszuwachs war. Das veranlagte Reineinkommen der physischen und nichtphysischen Zensiten zusammen stellte sich nämlich im Berichtsjahre auf 25,37 Milliarden Mark, gegen 20,5 Milliarden Mark im Jahre 1917. Verhältnismäßig noch stärker ist von 1917 auf 1918 die Einkommensteuer gewachsen, und zwar hoch sind das gesamte Veranlagungssoll von 472,86 auf 612,55 Millionen Mark, d. i. fast um 140 Millionen oder rund drei Zehntel. Dem bedeutenden Anwachsen des Einkommens und der Steuer entspricht nicht ganz die Bewegung der Zensitenzahl; diese stieg von 7 142 547 auf 7 789 784, d. i. um 647 237 oder rund ein Elftel, mithin wesentlich schwächer als Einkommen und Steuer, immerhin aber recht beträchtlich.

Daraus, daß einmal die Einkommens- und die Steuersumme viel schneller als die Zensitenzahl, sodann die Steuer noch verhältnismäßig stärker als das Einkommen zugenommen hat, ergibt sich schon, daß der Zuwachs des Berichtsjahres zu einem sehr wesentlichen Teile auf die höheren Einkommensabstufungen entfällt. Tatsächlich ist die Zahl der Zensiten mit Einkommen von 30—100 000 Mark von 34 704 auf 42 452, mit Einkomm von über 100 000 Mark von 10 383 auf 15 077, in letzterer Gruppe also um fast 46 Prozent, gestiegen. Die Einkommen von über 1 Million Mark haben sich von 421 im Jahre 1917 auf 594 im Berichtsjahre, also um 173 oder etwas über zwei Fünftel vermehrt. In dieser starken Zunahme der Millioneneinkommen drücken sich die bedeutenden Einkommenserhöhungen infolge von Kriegsgewinnen aus.

Die Notenabstempelung zurückgestellt.

Der Reichsfinanzminister Erzberger erklärte, wie verlautet, in der Sonnabend-Besprechung, daß er angesichts der sehr ernsten Bedenken gegen die Notenabstempelung zwar auf dem Plane in seiner jetzigen Form nicht beharren wolle, daß er aber trotzdem im Interesse der Gesundung der Reichsfinanzen und der Geldwirtschaft auf Mittel sinnen müsse, um die Verringerung unseres ins Ungeheure angewachsenen Notenumlaufes herbeizuführen. Er müsse daher von der Sachverständigenkommission unter allen Umständen erwarten, daß sie ihm bei Ablehnung seiner Vorschläge neue Wege eröffnen müsse, um zum notwendigen Ziele zu gelangen.

Erzberger ist gestern in die Schweiz abgereist. Nach seiner Rückkehr, wahrscheinlich am Ende dieser Woche, werden die Besprechungen über diese Frage weitergeführt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bis dahin die Sachverständigenkommission noch erweitert werden wird.

Erzberger fand, wie verlautet, in der Kommission auch nicht von einer einzigen Seite in der Versammlung irgend welche Unterstützung. Vielmehr gingen der Reichsbankpräsident Havenstein und der Vizepräsident der Seehandlung Krech mit aller Schärfe gegen die Erzbergerschen Vorschläge vor. Ebenso wurde von vielen anderen Seiten die Unzweckmäßigkeit und besonders die Undurchführbarkeit eines Notumtausches und einer Wertpapierabstempelung nachgewiesen.

Militärische Besetzung der Räume des „Roten Vollzugsrates".

W. T. B. meldet aus Berlin: Die eigenmächtige Ausschreibung von Neuwahlen für die Berliner Arbeiter- und Betriebsräte durch den Vollzugsrat der Unabhängigen Sozialisten und Kommunisten hat die Reichsregierung zu energischem Einschreiten gezwungen. Auf Beschluß des Reichskabinetts sind im Laufe der gestrigen Abendstunden die Räume des Vollzugsrats, In den Zelten Nr. 23, militärisch besetzt worden. Die Räume bleiben unter militärischer Bewachung. Dem Vollzugsrat ist die weitere Benutzung und jede Tätigkeit zur Vorbereitung und Vornahme der Neuwahlen verboten. Die hierauf bezüglichen Akten sind beschlagnahmt.

Der Vollzugsrat hat sich diese Maßregelung selbst zuzuschreiben. Sein Vorgehen bedeutete den Versuch, das Zustandekommen eines ordnungsmäßig gewählten Arbeiterparlaments für Groß-Berlin eigenmächtig und im Interesse einer parteipolitischen Minderheit zu durchkreuzen, es bedeutete ferner den Versuch, das Betriebsrätegesetz, das von der Nationalversammlung bereits in Angriff genommen ist, zu sabotieren. Die militärische Besetzung dient dazu, die gesamte Arbeiterschaft vor dem Terror politischer Gruppen zu bewahren, deren Anführer nur die Absicht haben, ihren eigenen Einfluß zu stärken.

Graudenz als Waffenverschiebungszentrale.

In Minden sind, wie schon gemeldet, drei Personen festgenommen worden, die von dem Zeugfeldwebel Meyer vom Mindener Artilleriedepot 60 000 Gewehre zu kaufen versuchten. Diese Waffenkäufe stehen nach weiteren Meldungen Berliner Blätter im engsten Zusammenhang mit den großen Waffen- und Munitionsschiebungen in Graudenz und in dem Munitions- und Baustofflager Groß- und Klein-Tarpen. Das sogenannte polnische Hilfskomitee, hinter dem sich die Organisation des Bandenwesens verbirgt, und dem außerordentlich reiche Mittel zur Verfügung stehen, hat in Graudenz eine Zentrale für Waffen- und Munitionsaufkäufe eingerichtet. Es wurde durch Ueberwachungsbeamte festgestellt, daß nächtlich große Waffendiebstähle stattfanden. Die Gewehre, Maschinengewehre und Munition wurden mit Fuhrwerken und Lastkraftwagen abgefahren und in der Umgegend untergebracht. Es konnte eine polnische Diebesbande abgefaßt werden, die eine Anzahl von Bussolen, Richtkreisen, deren Wert pro Stück 10 000 Mark betrug, abtransportieren wollte. Die Behörden stellten fest, daß bei dem Waffenschmuggel für die Zwecke des polnischen Heeres sich der katholische Geistliche, Pfarrer Häde, in Lessen, der Rechtsanwalt Dr. Ossowski, der Apotheker Baranowski, sowie die Kaufleute Sluczewski und Bartel beteiligt haben. Die genannten Personen sind verhaftet. Ein großes Waffendepot, in dem einige Tausend Gewehre, Maschinengewehre und Munition lagerte, wurde im Sägewerk Hagen in der Nähe von Graudenz festgestellt. Auch hier wurden drei Personen, die an dem Schmuggel beteiligt waren, festgenommen. Ferner wurde ein Flieger festgenommen, der von polnischen Auftraggebern nach Graudenz gesandt worden war und dort Artillerie-Meßinstrumente an Bord genommen hatte. Auch er wurde rechtzeitig verhaftet und das Flugzeug beschlagnahmt.

Noch weit größere Diebstähle sind in dem Munitions- und Baustofflager Groß- und Klein-Tarpen festgestellt worden, wo ebenfalls bei Nacht Munition und Kartuschen abgefahren wurden. Es sind hier sehr bedeutende Bestände an die polnischen Aufkäufer verschoben worden. In Marienburg wurden vor drei Tagen bei dem Fuhrhalter Kollikowsky 3000 Militärdecken beschlagnahmt, die polnische Agenten zum Preise von 60 000 Mark von einer sächsischen Firma gekauft hatten, und die von dort nach Polen weiter transportiert werden sollten. Bisher wurden etwa 20 Polen verhaftet, gegen die Hochverratsverfahren eingeleitet worden ist.

Juwelenschmuggel deutscher Fürsten?

Wie aus Stockholm berichtet wird, ist nun die amtliche Untersuchung der Pakete, die kürzlich bei Trelleborg von einem deutschen Flugzeug abgeworfen wurden, beendet worden. Die Pakete waren sorgfältig verschnürt und enthielten wieder einzelne kleine Pakete, die aber nur zu einem Bruchteil, etwa zu einem Viertel, dem Prinzen von Wied gehörten. Nach „Sydsvanska Dagbladet" kommen als die Besitzer der übrigen Wertobjekte eine Anzahl deutscher Fürsten in Betracht, deren Namen jedoch noch nicht bekanntgegeben werden. Der Gesamtwert der Schmuckpakete wird auf etwa 27 Millionen veranschlagt. Es handelt sich zum größten Teil um Juwelen, Halsketten usw.

Geldschiebungen nach der Schweiz.

Wie vom Berliner Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist jetzt von den Beamten, die die Verfolgung der Massenschie-

---

Schuld und Sühne.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

9] (Nachdruck verboten.)

„Natürlich waren wir ebenso! Das gibt sich erst später — mit dem ruhigen Besitz. Und ich bin froh, daß Vera gerade so empfindet! Denn das ist die beste Gewähr für die Echtheit und Tiefe ihrer Liebe. Eigentlich fürchtete ich immer ein bischen, Vera, deren Verstand so scharf ausgeprägt ist, und die stets ein wenig kühl schien, würde nie fähig sein, sich von ihrem Gefühl ganz beherrschen zu lassen."

„Sie ist auch kühl! Und das ist wie eine Krankheit über sie gekommen! Ich begreife gar nicht, was sie an dem Menschen findet!"

„Gott, sie liebt ihn eben. Da findet ein Weib alles in dem Mann ihrer Wahl. Uebrigens ist Hardy ja auch ein prächtiger Mensch! Bildschön, klug, warmherzig und der verläßlichste Charakter, den es gibt. Wir hätten uns wirklich keinen lieberen und besseren Sohn wünschen können als ihn!"

„Na, nun sage ich aber schon gar nichts mehr!" bemerkte sie trocken und faltete endlich ihre Zeitung auseinander, um zu lesen. „Wenn du selber in den Bräutigam deiner Tochter verliebt bist ... Denn anders kann man sich ja diesen Götzendienst nicht mehr erklären!"

Das Gespräch war leise geführt worden, und die Verlobten in der Fensternische vernahmen kaum ein Flüstern davon. Uebrigens hätten sie wohl überhaupt kaum darauf geachtet, so vertieft waren sie ineinander. Eine Viertelstunde lang hörte man nichts als den Vogelsang draußen im Park, der durch das geöffnete Fenster hereindrang.

Plötzlich aber fuhr Hardy aus seiner traumhaften Versunkenheit auf, und starrte aus weitgeöffneten Augen nach den beiden Damen in der Schreibtischecke hinüber.

Fräulein Renate hatte laut ausgerufen: „Nein, das ist zu schrecklich, Sephine! Das mußt du hören, wenn du auch sonst nichts von Mordgeschichten wissen willst. Denke dir nur, am Nordbahnhof wurde in einem Koffer die Leiche einer jungen Dame gefunden! Und weißt du, wer es ist? Die Sängerin Helene Wildenroth!"

Der Name hatte Hardy wie ein Schuß getroffen. Fahle Blässe im Antlitz, horchte er, weit vorgebeugt, während Fräulein von Troll ihrer Schwägerin den Bericht vorlas.

„Die junge Künstlerin, deren Talent und Schönheit ihr im Flug die Sympathien des Publikums gewannen, als sie vor nun zwei Jahren zum erstenmal als Elsa in Lohengrin hier auftrat, wurde durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Man fand den Leichnam, der mit einem dunklen Seidenkleid und ebensolchem Mantel bekleidet ist, in einem Rohrplattenkoffer eingezwängt, den ein unbekannter Herr Sonntag, den 28. April, abends nach dem Nordbahnhof brachte.

Ueber den Täter fehlt zur Stunde noch jede Vermutung, doch hofft man noch im Laufe des Tages seine Person festzustellen. Der Träger nämlich, der den Koffer am Bahnhof übernahm, kann zwar keinerlei Beschreibung über den unbekannten Herrn geben, da er ihn kaum mit einem Blick streifte, und der Herr nachher sogleich spurlos verschwand, aber er merkte sich die Droschke — Nummer 84 —, deren Kutscher er zufällig kennt. Durch diesen Droschkenkutscher, der, wie wir erfahren, heute abend von einer Tour über Land zurückerwartet wird, muß sich leicht feststellen lassen, wo der Koffer aufgeladen wurde. Damit wird aber wohl auch der Schauplatz des Verbrechens und der Täter ermittelt werden."

Eiskalte Schauer des Entsetzens rieselten durch Hardys Leib, während jedes Wort des Berichtes sich förmlich in sein Ohr eingrub, und gleich einer Vision daneben Erinnerungsbilder im ihm auftauchten.

Helene Wildenroth ...! Helene Wildenroth ...!

Sollte er denn nie Ruhe vor ihr haben? Selbst im Tode noch wollte sie sich an ihn klammern ...

Er atmete schwer. Schweißperlen standen auf seiner Stirn. Ihm war, als äffte ihn ein schwerer, böser Traum. Stand das wirklich alles in der Zeitung? Und er saß hier ... neben seiner Braut ... und hatte eben noch das Herz voll sorglosen Glücksgefühl gehabt, während doch Helene Wildenroth ...

„Bertie? Um Gottes willen — Bertie, was ist dir?" schrie Vera plötzlich angstvoll auf, so laut, daß die beiden Damen im Schreibtisch drüben ganz erschrocken zusammenfuhren.

Hardy sah seine Braut an. Verstört, leer, mit Augen, die sich mühsam aus weiten Fernen zu ihr zurückzutasten versuchten.

„Nichts", murmelte er, sich über die Stirn streichend. „Was soll mir denn sein?"

„Du siehst aus, als seist du schwer krank!"

„Ich bin nicht krank. Nur ... was deine Tante eben vorlas ... hat mich erschreckt."

Dabei stand ihm der Angstschweiß auf der Stirn. Droschke Nr. 84 ... ja, 84 war es gewesen ... ganz zufällig hatte er im letzten Augenblick die Nummer erblickt und mechanisch behalten ...

Veras Augen, die groß auf ihm ruhten, quälten ihn plötzlich unsäglich.

Wenn sie wüßte ...! Aber würde es nicht morgen schon alle Welt wissen? Und dann ...

Ohne zu wissen, was er sprach, murmelte er hastig: „... Du mußt das doch begreifen ...! Es ist so gräßlich! Ich ... kann es ... kaum fassen ..."

Er sprach mit Anstrengung. Und Vera, die mit dem Instinkt des liebenden Weibes in seinen Augen las, daß er ihr etwas verschwieg, wurde plötzlich ebenso blaß wie er.

„Bertie ... Du hast die Tote gekannt?"

Er nickte stumm.

Da glaubte sie alles zu verstehen.

„War es ... sie?" frug sie leise.

„Laß mich nicht so von dir gehen, mein alles. Nicht mit diesem kalten Blick ... Sage mir ein gutes Wort!"

Sie senkte den Blick tief in den seinen.

„Bin ich denn noch ... dein „alles"? Und wenn, warum sagst du mir nicht, weshalb du gehst?"

„O Vera — du zweifelst an meiner Liebe?" murmelte er betroffen.

„Muß ich das nicht?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919190826-15/fragment/page=0005

bungen nach der Schweiz aufgenommen haben, eine Nachricht eingetroffen. Die Beamten befinden sich dicht an der Schweizer Grenze. Ihre Adresse ist bekannt. Ob die Gelder in Sicherheit gebracht worden sind, weiß man hier noch nicht. Die Beamten werden noch einige Tage dort bleiben, da sie noch bei der Arbeit sind. Nach den Auskünften ist anzunehmen, daß weitere Schiebungen entdeckt, und daß die Beamten diesen neuen Entdeckungen auf der Spur sind.

Aus Stadt und Umgebung

Königs- und Preisschießen.

Der Zimmerstützen-Verein Merseburg hielt gestern, Sonntag nachmittag, im Strandschlößchen sein diesjähriges Preisschießen ab. Um 2 Uhr begann das Schießen auf allen Ständen. Währenddessen fand im Saale Konzert des Philharmonischen Orchesters statt. Das ungünstige Wetter hatte die Absicht, ein Gartenkonzert zu veranstalten, leider vereitelt. Abends 6 Uhr vereinigte ein großer Ball die tanzfreudige Jugend. Die Fortsetzung des Schießens findet heute, Montag nachmittag um 2 Uhr statt. — Von 5—6 Uhr Schießen auf die Königsscheibe — von 7 Uhr ab ist wieder Ball für die Mitglieder und geladene Gäste.

Der allgemeine Telegrammverkehr mit Südamerika und Südafrika

ist auf dem Wege über Niederlande—England wieder eröffnet. Wortgebühr nach Argentinien, Chile, Paraguay, Uruguay 8 Mk. Brasilien: Pernambuco 5,10 Mk. Amazonenanstalten 1. Zone 10,60 Mark, 2. Zone 13,60 Mk., Porto Velho 13 Mk., übrige Anstalten im Bezirk Acre 13,80 Mk., alle übrigen Anstalten Brasiliens 7,60 Mk. Peru: Iquitos 9 Mk., Itaya, Masisea, Orellana, Puertobermudez, Putomayo, Requena 10,50 Mk., übrigen Anstalten 8 Mk. Bolivien: Riberalta 11,60 Mk., übrige Anstalten 8 Mk. Südafrikanischer Bund 6,90 Mk., Südrhodesia 7,35 Mk., Nordrhodesia Nyassaland 7,95 Mk., vormaliges Deutsch-Südwestafrika 7,35 Mk. Telegramme nach vormaligem Deutsch-Südwestafrika nur in englischer, französischer, holländischer Sprache. Keine abgekürzten Anschriften. Unterschrift erforderlich. Nach Argentinien nur offene Sprachen. Nach übrigen Ländern kein Beschränkungen.

Allgemeiner Deutscher Kirchentag.

Der auf 2. bis 5. September nach Dresden einberufene erste Allgemeine Deutsche Evangelische Kirchentag wird insgesamt 320 Teilnehmer zählen, die sich aus acht Gruppen zusammensetzen: 50 Vertreter der Kirchenbehörden, 102 Abgeordnete der Synoden, 75 Vertreter kirchlicher Vereine (darunter 12 Frauen und 10 Mitglieder des Arbeiterstandes), 17 Abgeordnete der theologischen Fakultäten, 18 Religionslehrer und -lehrerinnen (6 akademisch gebildete, 12 aus dem Volksschullehrerstand), 3 Vertreter der Kirchenmusik und 1 Militärgeistlicher, endlich 54 Mitglieder der sog. Ausgleichgruppe (darunter 12 Frauen, 10 Mitglieder des Arbeiterstandes, 9 für die kirchliche Arbeit bedeutsame Männer). Den Eröffnungsgottesdienst am Abend des 1. September hat D. Dryander-Berlin übernommen. Die wichtigsten Beratungsgegenstände sind: Erhaltung des evangelischen Religionsunterrichtes in den Schulen (D. Kaftan, Baden-Baden), Synodalverfassung und kirchliche Wahlen in den Landeskirchen (D. Giese-Schwerin), Schutz der kirchlichen Minderheiten und Lockerung des Parochialzwangs (Pfarrer Michaelis-Bielefeld), kirchliche Versorgung der evangelischen Auslandsdeutschen (Dr. Kapler). Die Verhandlungen des Kirchentages sind öffentlich, falls der Kirchentag nicht für bestimmte Gegenstände das Gegenteil beschließt.

Tivoli-Theater.

Dienstag wird als Benefiz für Hermann de Val die beliebte und erfolgreiche Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehar gegeben. Donnerstag geht als Ehrenabend für Frau Eva Hendel-Dechant die reizende Operette „Künstlerblut“ von Hermann Ensler in Szene.

Aus Provinz und Reich

Das neue Latein.

Gera, 20. August. Von einem Oberprimaner des Gymnasiums wird der „Ger. Ztg.“ geschrieben: „In welch treffliche Hand die Mitwirkung an der Bildung unseres Volkes gelegt ist, das zeigt sich wieder einmal sehr gut in einer Blüte, die die unabhängige „Reuß. Trib.“ in dem Leitartikel hrer Nummer vom 10. August 1919 bringt. Man muß wirklich an sich halten, nicht zu lachen, wenn man da „Hic Rhodus, hic salta“ mit „Hier ist die Rose, hier tanze“ übersetzt sieht. Ich würde dem Verfasser abraten, seine Fähigkeiten im Lateinischen mit noch weiteren ähnlichen Verdeutschungen zu beweisen, da seine Worte doch immerhin in weiten Kreisen großes Ansehen genießen und eine Reform der lateinischen Lexika „auf Regierungsbeschluß“ die Folge sein könnte.“

Ein kurzes Vergnügen.

Torgau, 23. August. Nicht lange seines Raubes erfreute sich ein Gefreiter des in der hiesigen Husarenkaserne liegenden schweren Artillerieregiments Nr. 8, der die Kasse des Regiments erbrochen und daraus 10 000 Mk. in 50-Mark-Scheinen gestohlen hatte. Er glaubte die Sache ganz schlau anzufangen, war nach Zschackau gelaufen und wollte von hier aus verduften. Als er nun hier den Zug besteigen wollte, lief er einer vom Regiment ausgesandten Patrouille, die eben denselben Zug verließ, in die Hände. Sie nahm ihn natürlich sofort fest und brachte den Mann nach Torgau.

Rohheitsverbrechen.

Aschersleben, 21. August. Eine rohe Tat vollbrachte ein Dienstmädchen des Bestehornhauses. Sie begoß zwei Knaben, die ihre Mutter erwarteten, mit kochendem Wasser. Die Kinder trugen schwere Brandwunden davon, besonders das ältere an Gesicht und Brust. Gegen die Täterin ist Strafanzeige erstattet.

Sozialisierungsvorschläge.

Jena, 21. August. Der Gemeinderat der Stadt Jena hat eine Sozialisierungskommission gewählt, die in erster Linie die Vereinigung der beiden öffentlichen Sparkassen zu einer Sparbank herbeiführen will. Die Sozialisierung der Kinos und der Theater wird ebenfalls in die Wege geleitet werden. Die Kommunalisierung des Wohnungsbaues und der Mietshäuser soll dem Wohnungswucher begegnen. Auch die Sozialisierung der Apotheken ist ins Auge gefaßt. Das ist wirklich schon allerhand!

Gefaßter Straßenräuber.

Thale, 22. August. Der Unhold, der seit längerer Zeit die Wälder von Thale und Umgegend durch Raub und Vergewaltigung unsicher machte, ist jetzt endlich festgenommen. Der Verbrecher, ein gewisser Robert Seese aus Gernrode, der bereits 6 Jahre Zuchthaus verbüßt hat, hielt sich bei seinem verheirateten Bruder in Quedlinburg auf. Dort gelang es jetzt 6 Polizisten in Zivil, ihn nach einem erbitterten Ringen zu überwältigen und zu fesseln. Die Bevölkerung ist damit von einer schweren Furcht befreit.

Neue Kleinsiedelungsgesellschaft.

Arnstadt, 20. August. Für die Anlage einer Kleinsiedlung im Fasanengarten sprach der Gemeinderat seine grundsätzliche Zustimmung aus. Diese erfordert einen Kostenaufwand von 1 400 000 Mk., von denen die Stadt 550 000 Mk. zu tragen, das Reich 370 000 Mk. und der Staat 185 000 Mk als Ueberteuerungszuschüsse beizusteuern hätten. Der Magistrat wurde ermächtigt, einer in Kürze hier zu begründenden Kleinsiedlungsgesellschaft für die Stadt Arnstadt mit 100 000 Mk. beizutreten.

Gegenmaßnahmen der Handwerker.

Arnstadt, 22. August. Der hiesige Handwerkerbund hat beschlossen, unter den jetzigen Verhältnissen kommende Ostern keine Lehrlinge anzunehmen. Veranlassung zu diesem einstimmig gefaßten Beschluß war, daß sämtliche Wünsche des Handwerks hinsichtlich der Unterrichtszeit in der Fortbildungsschule völlig unberücksichtigt geblieben sind. In der Aussprache über diese Angelegenheit lehnten die Handwerksmeister jede Verantwortung für eine praktische Durch- und Ausbildung der Lehrlinge ab, da die Lehrzeit allzu stark durch den Fortbildungsschulunterricht beschränkt worden sei.

Beleidigungsfreiheit.

Braunschweig, 22. August. Der Antrag einer Anzahl höherer juristischer Beamten, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Sepp Oerter zu erteilen, ist vom Ausschuß der Landesversammlung abgelehnt worden. Es handelt sich um einen Strafantrag gegen Oerter wegen dessen Aeußerungen in einer Volksversammlung zu Badenhausen gegen hiesige Richter und Staatsanwälte.

Ein schlagfertiger Stadtverordneter.

Derenburg, 22 August. Folgende merkwürdige Geschichte erzählt mit besonderer Kürze die Lokalpresse: Durch einen tätlichen Angriff des Stadtverordneten Gehrmann auf Rektor Jaensch und dessen ihm zu Hilfe kommenden Tochter wurde das Rehtalsfest, das den schönsten Verlauf zu nehmen schien, jählings abgebrochen. Ein gerichtliches Nachspiel wird den Tatbestand klarstellen.

Ein Lustschloß als Fabrik.

Dresden, 23. August. In dem bekannten Lustschloß Pillnitz bei Dresden, der jahrhundertelangen Sommerresidenz der sächsischen Herrscher, soll eine Gobelinfabrik eingerichtet werden, wie man hier mit Bestimmtheit behauptet. Im Schlosse Pillnitz befinden sich wertvolle Kunstwerke und Erinnerungen an geschichtliche Vorgänge, die nicht nur Sachsen betreffen.

Der Bankräuber Wendt wieder ergriffen.

Berlin, 23. August. Der am Tage nach seiner Festnahme aus dem Polizeigefängnis in Berlin entwichene Einbrecher Wendt, der den Einbruch in der Zweigstelle der Dresdner Bank verübt hatte, ist in einem Hotel in Dresden wieder ergriffen worden. Die gestohlenen Wertpapiere sind zum größten Teil wieder da.

Turnen, Spiel und Sport

H. Meißner (V.-V. „Hohenzollern“-Merseburg) Deutscher Meister.

Hans Meißner, der vom Verband Mitteldeutscher Ballsp.-Vereine zu den deutschen Athletik-Meisterschaften nach Nürnberg gesandt wurde, konnte sich gestern dortselbst trotz stärkster Konkurrenz den Deutscher Meister-Titel über 800 Meter erkämpfen vor Hoffmann-Charlottenburg, Dähnert-Magdeburg und Giesberg-Leipzig. Leider konnten nicht allzu gute Zeiten herausgeholt werden, da dieselben durch anzauernden Regen stark beeinträchtigt wurden.

Meißner wird heute, Montag, mit dem D-Zug 6 Uhr abends in Halle landen, wo er offiziell empfangen wird. Seine Vereinskameraden beabsichtigen einen festlichen Empfang ½7 Uhr an der Post in Merseburg.

V. f. B. gegen V. f. B.-Erfurt 4 : 1 (2 : 1).

Dank der auffälligen „Brett“reklame waren trotz der ungünstigen Witterung gestern zahlreiche Zuschauer zum V. f. B.-Sportplatz gepilgert, um dem Treffen der beiden Namensvetter zuzuschauen. Und V. f. B. erfüllte die auf ihn gesetzten Hoffnungen ganz und gar; desto mehr aber enttäuschten die Gäste, und boten nur sehr mäßigen Sport. Besonders die Erfurter Verteidigung war reichlich schwach, spielte außerdem recht nachlässig, so daß ihr ein großer Teil der Schuld an der Niederlage beigemessen werden muß. Der Sturm spielte teilweise gut zusammen, schoß aber schlecht und konnte sich vorm Tor nicht durchdrücken. Ganz anders dagegen der Sturm unserer Blauweißen. Ein feines, genaues Zupassen und schnelles, gutes Sichverstehen. Unermüdlich sind die beiden Außenstürmer Rost und Thon I, die sich durch brillante Läufe und exakte Flanken auszeichnen. Der Innensturm ist flink und hat in Pohl als Mittelstürmer eine vorzügliche Stütze. Die Hintermannschaft mit Albrecht im Tor ist sicher im Schuß und bringt immer den Ball wieder nach vorn. Nach all den letzten Resultaten zu schließen, dürften unsere V. f. B.er in den Verbandsspielen einen äußerst starken Gegner abgeben und so manchen halleschen Verein eine unliebsame Ueberraschung bringen. — Nun zu dem Spiele selbst:

V. f. B. hat Anstoß und legt gleich ein unheimliches Tempo vor, das anscheinend Erfurt nicht gewohnt war. Schon in der 6. Minute kann Erfurts linker Verteidiger noch so eben einen scharfen Schuß von Rost auf der Linie ins Aus retten. Indessen findet sich Erfurt noch immer nicht zusammen, die Folge davon ist, daß unsere Blauweißen stark überlegen spielen. In der 12. Minute verschafft dann ein flotter Angriff dem V. f. B. das erste Tor: Thon II schießt aus großer Nähe einen scharfen Ball, den aber der Torwächter mit viel Geschick hält, aber gleich darauf schießt Thon I über den am Boden liegenden Torwart unhaltbar ins Netz 1 : 0. Erst allmählich kommen die Gäste auf, bringen den Ball aber nie weiter als bis zur V. f. B.-Verteidigung, deren sichere Beute er wird. Indessen besucht noch der Sturm unserer Blauweißen des Gegners Tor noch öfter und kann bald durch Büttner das Resultat auf 2 : 0 stellen. Jetzt erst wird der Kampf ausgeglichen und nimmt schon reichlich scharfe Formen an. Nach 20 Minuten kann Erfurt durch einen für Albrecht wohl haltbaren Schuß das Ehrentor treten. Bis zur Pause ereignet sich nichts mehr, bis auf einige Frei- und Strafstöße, die der Schiedsrichter wegen rohen Spieles oder Hand verhängen muß. Nach dem Seitenwechsel zeigen zunächst beide Gegner keine besonderen Leistungen, vielmehr nimmt es immer schärfere Formen an, so daß sogar je ein Spieler jeder Partei vom Felde verwiesen werden muß. Nun kommt V. f. B. wieder mehr auf und kann in der 31. und 40. Minute durch knappe Schüsse das Resultat auf 4 : 1 stellen. — Der Schiedsrichter Buchmann (Magdeburg) hatte das Spiel jederzeit in der Hand, und ihm ist es zu verdanken, daß es nicht zu weiteren Ausschreitungen kam. Schade, daß solch schöner Sport leicht durch derartige Vereine in Verruf kommt und dessen Anhängerzahl doch nur vermindert.

Lion I Weißenfels gegen A. H. T. V. I 1 : 2.

V.-V. Hohenzollern — 20jähriges Stiftungsfest. — Sämtliche Fußballmannschaften Hohenzollerns hatten gestern aus Anlaß des Stiftungsfestes einen Ruhetag. Ein Bericht über die wohlgelungene Veranstaltung muß wegen Raummangel zurückgestellt werden. Erwähnen wollen wir nur, daß nach Bekanntwerden des Meißnerschen Resultats aus Nürnberg ein sofortiges Extrablatt der V.-V. H.-Monatsschrift mit großen Lettern: „Hans Meißner deutscher Meister im 800-Meter-Lauf, verteilt wurde und eine vorzügliche Stimmung brachte. Ein schöneres Stiftungsfestgeschenk konnte dem Verein auch nicht zuteil werden.

(Fortsetzung im Hauptblatt.)

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Marie Martha Johanne, T. d. Lokomotivführers W. Heinrich. — Getraut: Der Feldwebel Otto Thiemecke m. Fr Martha geb. Neuthor; der Bahnbeamte Friedrich Schieke m. Fr. Elie geb. Kundt; der Schneider Franz Giegler m. Fr. Klara geb. Hohmann; der Landes-Assessor Erich Tobien m. Fr. Charlotte geb. Haesler.

Stadt. Getauft: Franz Ernst Werner, S. d. Schneidermeisters Hildebrandt; Fritz Karl Max, S. d. Arbeiters Walther; Karl Paul, S. d. Schlossers Mook; Franz Heinz, S. d. Schuhmachers Helm; Lieselotte Marie Ruth, T. d. Drehers Böttcher. — Getraut: Der Schlosser H. K. Kranich m. Fr. E. B. geb. Gebhardt. — Beerdigt: Der Sohn d. Arbeiters Peeze; die Tochter d. Tischlers Schröter.

Altenburg. Getauft: Friedrich Karl, S. d. Fabrikbesitzers Dietrich; Werner Arthur, S. d. Tischlers Wenzel. — Beerdigt: Die Ehefrau des Arbeiters Dräger.

Landwirte!
Gebt
Eure Anzeigen auf bei dem
Eure Interessen vertretenden
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt)
und Ihr werdet **Erfolg** haben.

Ausgabe v. Auslandsschweine-Fleisch
am Dienstag, 26. August 1919 in den hiesigen Fleischverkaufsstellen auf die für die Woche vom 18—24. August 1919 abgegebenen Fleischmarken. Verteilung 125 gr auf den Kopf der Bevölkerung zum Preise von 1,13 ℳ.
Merseburg, den 25. Aug. 1919.
Das städt. Lebensmittelamt.
L.-A. I. 774/19.

Ausgabe von Kunstspeise-Fett und Margarine.
am Sonnabend, den 30. August.
Es werden zugeteilt: 50 gr Kunstspeisefett zum Preise von 53 Pfg. und 100 gr Margarine zum Preise von 66 Pfg. Auf jede Zusatzfettmarke (nur mit dem Aufdruck K.) 50 gr Butter zum Preise von 60 Pfg. Fettmarken mit dem Aufdruck G und dem roten Aufdruck L sind nur mit 50 gr Margarine zu 33 Pfg. zu beliefern.
Merseburg, d. 25. August 1919.
Das städt. Lebensmittelamt.
L.-A. II. 2463/19.

Sanitäre
Artikel für Herren u. Damen, Mutterspritzen, Frauentropfen. Preisl. grat. Diskr. Versand
Sanitätshaus Orient
Dresden. 14°. Zöllnerstr. 33.

Fahrrad
mit Gummi-Bereifung verkauft billig Unteraltenburg 4.

Futterstoffe aller Art
zur
Herren- und Damen-Schneiderei
in guten Qualitäten wieder vorrätig bei
OTTO DOBKOWITZ.
Merseburg.

Eis-Schränke,
Fliegen-Schränke,
Topf-Waagen
empfehlen
Gebr. Seibicke, Merseburg
Telephon Nr. 355.

Aderverkalkung, Schwindelanfälle,
Herzbeklemmungen, Angst- u. Schwächezustände
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Str. 104 a.

Roßfleisch- und Fleischwaren-Verkauf
findet am 26. August 1919
bei Hoffmann, Brühl Nr. 6
auf Feld Nr. 1
nachm. von 2—3 Uhr auf die Ordnungsnummern 1001—1100 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.
Merseburg, den 25. August 1919.
L.-A. I. 789/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Zerbrochene Zahngebisse
Gold — Silber
Münzen — Brillanten
Leihhaus-Scheine
kauft zu hohen Preisen
SCHEFFLER, LEIPZIG,
Färberstr. 8, I.

Kohlrüben
Salat
Grünkohl = Pflanzen
Endivien
Kohlrabi
empfiehlt
Trebst, Gärtnerei,
Nordstraße.

Hühneraugen, Ballen,
Hornhaut, Warzen,
werden schmerzlos, sicher und schnell beseitigt durch
Blitz Hühneraugensalbe
Dose Mk. 3,00. Versand:
Grüne Apotheke, Erfurt 145.

Briefmarkensammlung
größere, sucht Sammler aus Privathand geg. bar zu kaufen. Ausführl. Off u. **J. E. 426** a. d. Expedition d. Bl. erbeten.

Eine
Briefmarken-Sammlung
m. hauptsächlich älteren Exemplaren und alte Silbermünzen zu verkauf. Mälzerstraße 8.

Rote Kreuz-Lose
zu 3,30 Mk. zu haben
Hallesche Straße 25.

Freiwillige Auktion.
Mittwoch, d. 27. Aug. d. Js. von 9³⁰ vormittags an werde ich im Gasthof zum Thüringer Hof hier, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern und zwar:
1 Sofa, 1 runder Tisch, 6 Rohr- und 2 Küchenstühle, 1 Schreibsekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Wand- und 1 Eckschrank, 1 Komode, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle mit Strohsack, 1 Krankennachtstuhl, 1 Sportwagen, Leib- Tisch- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, 1 Posten neue Hosenträger, 1 Reisekoffer, sowie div. Haus- und Wirtschaftsgegenstände und 1 Flaschenzug mit 20 Ctr. Tragkraft und 1 Wäscherolle mit Anlegetisch (fast neu)
Albert Franke, Auktionator.
Bei obiger Auktion kommen ferner noch:
1 Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sofa, 1 Tisch und 4 Stühlen sowie ein Grammophon mit Einwurf und 2 fast neue Damenfahrräder mit Gummibereifung zum Verkauf. D. O.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919190826-15/fragment/page=0006